LD 1079

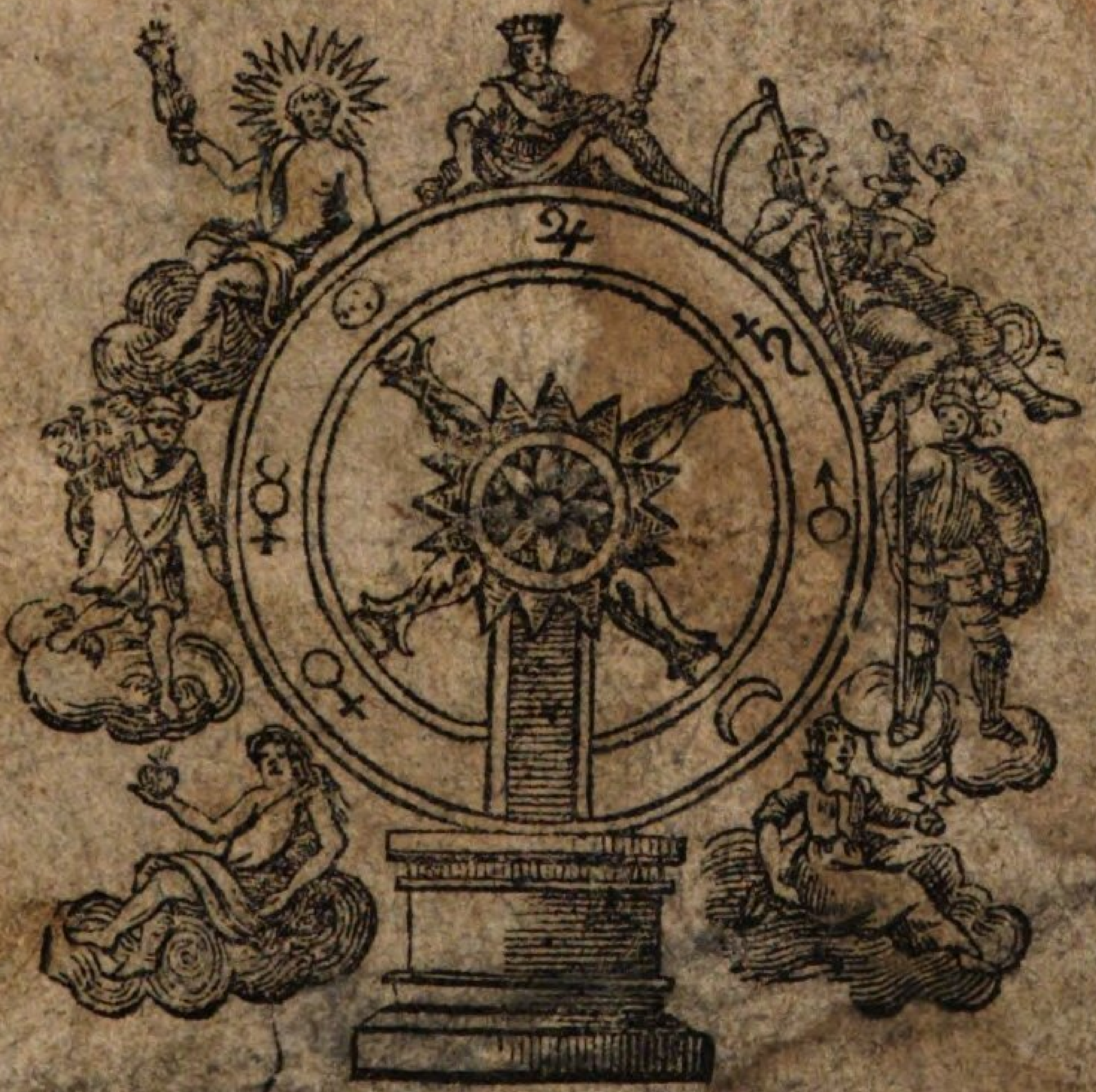
Das
neu erfundene und verbesserte
Glücks-Rad,

welches gleich einem Orakel auf 99 verschiedene
aufgegebene Fragen die richtige Antwort ertheilet.

Eine Unterhaltung in langen Winterabenden,

von

Jukundus Curiosus.



Nürnberg, 1794.
bey Paul Lustigs sel. Erben.

Staats-Fragen.

I. Ob einer die vorhabende Veränderung seines Staats- oder Hauswesens fortsetzen solle oder nicht? Und was er auf ein oder den andern Fall für Glück oder Unglück dabey zu gewarten habe?

II. Was dasjenige Zeichen, so sich etwann ereignet, wohl bedeuten möge?

III. Was für einen Ausgang die bewußten verwirrten Händel endlich noch gewinnen werden?

IV. Ob einem Fürsten (bey schweren Händeln mit einem andern) räthlicher sey, gütlichen Traktaten Platz zu geben, oder ohne Verzug zu den Waffen zu greifen?

V. Ob demjenigen großen Herrn, auf den man denket, die getroffene Allianz nützlich oder schädlich seye?

VI. Wie lang der obschwebende Krieg noch währen werde?

VII. Ob einem Feldherrn räthlich sey, mit seinem vor Augen stehenden Feind zu schlagen oder nicht?

VIII. Welcher unter zwey kriegenden Theilen, endlich die Oberhand behalten werde, dieser, auf den man gedenkt, oder dessen Gegentheil?

IX. Ob der bewußte neue Regent übel oder wohl regieren werde?

X. Ob die belagerte Festung übergehen oder sich erhalten werde?

XI. Welcher unter zweyen Personen, (die einem Hülfe und Freundschaft anbiethen,) am besten zu trauen sey, dieser, auf die man gedenkt, oder der andern?

Fragen für verheurathete Mannspersonen.

XII. Ob einer ein getreues Eheweib habe, die ihn allein liebe?

XIII. Ob der bewußte Mann Herr in seinem Hause seye?

XIV. Was ein Vater an seinen Kindern erleben werde?

XV. Wie in Abwesenheit eines Hausvaters unterdessen von den Seinigen hausgehalten werde?

XVI. Ob des bewußten Mannes Eheweib, als er sie gefreyet, noch eine reine Jungfrau gewesen, oder nicht?

XVII. Ob der bewußte Mann der rechte Vater zu dem Kinde sey?

XVIII. Ob dem bewußten Wittwer räthlich sey, wieder zu heurathen oder nicht?

Fragen für verheurathete Frauenzimmer.

XIX. Ob eine einen getreuen Ehemann habe, der sie allein liebe?

XX. Wie die bewußte Frau ihr Haus regiere?

XXI. Ob eine schwangere Frau einen Sohn oder eine Tochter trage?

XXII. Wie sich die bewußte Frau im ledigen Stand gehalten habe?

XXIII. Ob die bewußte Frau schwanger sey oder nicht?

XXIV. Wie viel eine Frau werde Kinder haben?

XXV. Ob die bewußte Wittwe wieder heurathen werde oder nicht?

Fragen für ledige Mannspersonen.

XXVI. Was einer für ein Weib bekommen werde?

XXVII. Ob einer diejenige, so er liebt, bekommen werde?

XXVIII. Ob einen diese, so er liebt, auch liebe?

XXIX. Ob es rathsam sey, diejenige zu freyen, die einem in Sinn liegt?

XXX. Wie viel einer Weiber haben werde?

XXXI. Ob der bewußte Mensch noch ein Junggesell sey?

XXXII. Ob einer bey den Töchtern angenehm sey oder nicht?

XXXIII. Wann, wo, und wie einer sein Glück noch finden werde?

Fragen für ledige Frauenzimmer.

XXXIV. Was einer für ein Mann beschert sey?

XXXV. Ob eine denjenigen, so sie liebt, bekommen werde?

XXXVI. Ob eine von ihrem Liebsten wieder geliebt werde?

XXXVII. Ob eine noch eine Jungfrau sey?

XXXVIII. Ob eine bald oder langsam werde verheurathet werden?

XXXIX. Ob eine bey ihrer Verheurathung Schwäger und Schwieger im Leben finden werde?

XL. Ob die angefangene Heurath fortgehen werde?

XLI. Wie viel eine Männer haben werde?

XLII. Ob eine ihren abwesenden Liebsten bald wieder sehen werde?

XLIII. Ob eine nahe oder weit von ihrem Vaterlande werde verheurathet werden?

XLIV. Ob eine denjenigen, der ihr angetragen wird, heurathen soll oder nicht?

Allgemeine Fragen.

XLV. Ob die bewußte kranke Person wieder werde gesund werden?

XLVI. Ob das Gesagte die gründliche Wahrheit sey oder nicht?

XLVII. Ob einer sein vorgenommenes Werk glücklich vollenden werde?

XLVIII. Was dieser Traum wohl bedeuten möge?

XLIX. Was einem diesen Tag wohl zustehen möge?

L. Ob die verreiste Person frisch, gesund und glücklich wieder kommen werde?

LI. Ob die erwarteten Gäste, auf die bewußte Zeit werden kommen oder nicht?

LII. Ob einer angenehm seyn werde, wo er hinzukommen gedenket?

LIII. Welches unter zweyen Eheleuten das andere überleben werde?

LIV. Ob es rathsam sey, seine Händel der bewußten Person zu vertrauen?

LV. Ob diejenige Person, mit welcher man vertrauliche Freundschaft pflegt, einem recht getreu und nicht falsch sey?

LVI. Zu was Gewerb oder Handlung einer das beste Glück habe?

LVII. Bey was für Leuten einer am angenehmsten sey?

LVIII. Ob das Verlohrne wieder wird gefunden werden?

LIX. Ob es rathsam sey, mit dem vorhabenden Tausch fortzufahren?

LX. Ob dieses, so einer bey sich gedenkt, geschehen werde oder nicht?

LXI. Was die bewußte Person für einen Sinn und Gemüth habe?

LXII. Ob dem gegebenen Rath zu folgen sey oder nicht?

LXIII. Ob es räthlich sey, die bewußte Person in Diensten auf- und anzunehmen?

LXIV. Wie einem die neulich in Dienst genommene Person zuschlagen oder gerathen werde?

LXV. Ob es räthlich sey, sich am bewußten Ort in Diensten einzulassen?

LXVI. Was die Leute doch von einem halten?

LXVII. Wann und wie einer von seiner tragenden Sorge und Anfechtung werde erlöset werden?

LXVIII. Woher einem der bewußten Person Feindschaft komme?

LXIX. Ob und wie die bewußte uneinige Personen wieder möchten verglichen werden?

LXX. Welcher unter zweyen streitenden Theilen in der bewußten unklaren Sache Recht habe, dieser, auf den man gedenkt, oder sein Gegentheil?

LXXI. Ob derjenigen Person, mit welcher einer im Handel stehet, zu trauen sey oder nicht?

LXXII. Ob der vorhabende Handel glücklich oder unglücklich seyn werde?

LXXIII. Ob es räthlich sey, die vorhabende Reise anzutretten, oder zu Hause zu bleiben?

LXXIV. Ob einer diesen Tag Glück haben werde im Spielen, oder nicht?

LXXV. Ob einer seine im Recht hängige Sache gewinnen oder verlieren werde?

LXXVI. Ob einer seinen höchsten Wunsch in zeitlichen Dingen erlangen werde, oder nicht?

LXXVII. Ob einer bey derjenigen Gesellschaft, darunter er sich befindet, angenehm sey oder nicht?

LXXVIII. Ob einer seine vorhabende unvermeidliche Reise glücklich enden werde?

LXXIX. Ob derjenigen Person, darauf man gedenket, die bewußte Verrichtung aufzutragen sey, und obs dieselbe auch treulich ablegen werde?

LXXX. Ob dasjenige, was einem versprochen worden, auch gehalten werde?

LXXXI. Ob die bewußte abwesende Person noch an einen gedenke?

LXXXII. Ob einer bald reich und glücklich werde?

LXXXIII. Ob einer diejenige Bitte, die er am bewußten Ort einzulegen entschlossen, erhalten werde oder nicht?

LXXXIV. Ob die bewußte Beschuldigung, womit diese Person belegt worden, wahr sey?

LXXXV. Ob die bewußte Person mit solchen Tugenden begabt sey, wie sie gerühmt worden?

LXXXVI. Ob einer seinem Vorhaben länger nachsetzen solle?

LXXXVII. Wie es der abwesenden Person in der Fremde ergehe?

LXXXVIII. Ob einer die bewußten Waaren zurecht überkommen werde?

LXXXIX. Ob dem neuangehenden Haushalter räthlich sey, sich an dem Ort, dahin er gedenkt, häuslich niederzulassen, oder seine Gelegenheit anderswo zu suchen?

XC. Welches unter zweyen Eheleuten das frömmste und ehrlichste seye?

XCI. Welches unter zweyen Eheleuten das andere am liebsten habe?

XCII. Ob die bewußte Person so reich sey, wie gesagt worden?

XCIII. Ob einem Menschen räthlich sey in Krieg zu gehen oder nicht, und was für Glück oder Unglück er dabey zu gewarten habe?

XCIV. Ob sich einer auf dasjenige, so von ihm begehrt wird, gewährig oder widrig erklären soll?

XCV. Was doch eine verliebte Person, die bey dem Geliebten keine Gegenliebe verspüret, endlich anfangen oder thun solle, daß sie desselben Neigung erlange?

XCVI. Zu was für Tugend und Lastern die bewußte Person vorzüglich geneigt sey?

XCVII. Ob die bewußte ledige Person annoch freyen Gemüths, oder bereits verliebt sey?

XCVIII. Welches unter zweyen verlobt oder ehlichen Personen des anderen am besten werth sey?

XCIX. Welcherley Art des Todes einer dermal einst sterben werde?

Das Orakel.

I.

2. Bleibst du wie du bist, so ist es schlecht mit dir bestellt, veränderst du aber deinen Stand, so kommt das Beste selten hernach.

3. Dein Herz, dein Rath, fahre fort mit deiner vorhabenden Veränderung, dein Glück blühet dir schon.

4. Thue, was du nicht lassen kannst, aber leide auch nach geschehener Veränderung, was nicht zu vermeiden ist.

5. Es ist mit allen Veränderungen mißlich und gefährlich, jedoch stehet es dahin, daß dein Vorhaben vielleicht zu deinem Besten

sten gereichen möchte, wann du anderst die Sache beym rechten Trumm ertappst.

6. Deine vorhabende Veränderung wird dir gar nutz und zuträglich seyn, unterlasse nicht, solche bald ins Werk zu setzen.

7. Und wann du deinen Stand zehnmal änderst, so wirst du dirs doch nicht verbessern, weil du ein liederlicher Tropf bist, und bleibest; du wohnest gleich in Europa oder Amerika.

8. Fahre immer fort mit deiner vorhabenden Veränderung, du wirst deine Sache um ein Nahmhaftes verbessern.

9. Wer viel hin und her rutscht, zerreißt die Kleider, also sind alle Veränderungen schädlich, darum bleib im Land und Stand wie du bist, und nähre dich redlich.

10. Wagen gewinnet, wagen verliert, wag es mit Gott, der Fromme wohl führt.

11. Bleibe wo du bist, und wie du bist, sonst wird dirs gehen wie jenem Kameel, welches Hörner verlangte, und auch die Ohren verlohr.

12. Folge allein der weisen Regierung Gottes, welche sonderlich in der vorhabenden Veränderung deines jetzigen Standes verborgen ist, so wirst du Glück haben.

II.

2. Es bedeutet wenig Gutes, und nicht viel Böses.

3. Es bedeutet allen Fragenden großes Unglück, welches sich heutige Nacht in ihren Bettern begeben soll, worauf künftigen Morgen viel Waschens erfolgen wird.

4. Es wird eine unversehene Veränderung darauf folgen, welche einem Theil angenehm, dem andern beschwerlich seyn wird.

5. Es bedeutet einen höchst bedauerlichen Todesfall und großes Gelächter, nähmlich daß die allerliebste Katz im Haus in einem Duell mit dem Hund ihr junges Leben enden wird.

6. Wo man der alten Weiber Philosophie profitirt, da muß oft etwas ein Omen seyn, das doch eine ganz gemeine Begebenheit ist, wie auch hier.

7. Die Bedeutung wird sich durch eine angenehme Veränderung zu jedermanns Vergnügen ehestens ergeben.

8. Es ist eine Warnung zur Sicherheit, daß man seiner Schanz wahrnehmen, und sich auf allen Fall in Positur stellen solle.

9. Es bedeutet gar nichts, sondern die Sache hat sich nur ungefehr also begeben.

10. Alle Zeichen zielen mehr auf böse als auf gute Begebenheiten, so ist es auch hier.

11. Dieses Omen hat eine gar gute Bedeutung.

12. Die Zeit wirds geben.

III.

2. Der unversehene Todesfall der Allerunschuldigsten wird die Uebrigen so erschrecken, daß sie der Verwirrung selbst ein Ende machen werden.

3. Es wird dahin kommen, daß diejenigen, so sich am wenigsten einbilden, die Hände über den Kopf zusammen schlagen, andere aber, die bisher sind gedrückt worden, sich erfreuen werden.

4. Es wird so viel Gutes daraus entstehen, daß sich jedermann verwundern wird.

5. Diese Verwirrung wird endlich alle Interessirte an Galgen bringen.

6. Sie werden endlich da hinaus laufen, daß der Urheber dieser Verwirrung seinen verdienten Lohn empfange, und mithin alles wieder in richtigen Stand wird gesetzt werden.

7. Sie bleiben unverrichtet, bis endlich alle Interessenten im Beinhaus zusammen kom-

kommen; da dann die Händel allererst recht verwirrt seyn werden, also daß sie niemand mehr auseinander lesen wird, bis an jüngsten Tag.

8. So krauß es jetzt untereinander gehet, so glück- und erfreulich wird endlich der Ausgang dieser Händel seyn.

9. Eine ganz andere noch größere Verwirrung werden diese Händel endlich anrichten.

10. Wenn man nicht in Zeiten vorbaut, so werden die Händel endlich auf Mord und Todschlag ausfallen.

11. Die Hinwegräumung einer einzigen Person wird aller Verwirrung steuern, und völlige Richtigkeit machen.

12. So verwirrt und seltsam die Händel jetzt aussehen, so wunderlich wird auch deren ehester Ausgang seyn, indem nähmlich klar an Tag kommen wird, daß dasjenige, was fast jedermann unrecht geschienen, in höchster Gerecht- und Billigkeit gegründet gewesen, aber bis anher durch politische Finessen also unterdrückt geblieben.

IV.

2. Weder in der Güte, noch durch Gewalt der Waffen ist dießfalls etwas zu erhal-

halten. Die Sache ist gar unbillig, es kann kein Glück dabey seyn.

3. Man movire sich nur nicht, der Gegentheil ist zu mächtig.

4. Ein Potentat, der Krieg führen will, hat vornämlich auf vier Hauptsachen zu sehen: 1. Auf Gott und sein Gewissen, daß er eine rechte Sach, und also den, von dem allein der Sieg kommt, auf seiner Seite habe. 2. Auf sich selbst, daß ihm an hohen Verstand und Courage ja nichts abgehe. 3. Auf seine Räthe, auch Kriegs- und andere Bedienten, daß er deren genugsam und wohl qualificirte habe. 4. Auf seine Schätze und Vermögen, ob die auch zulangen möchten. Wann es hier in allen richtig, so ziehe er in Gottes Namen zu Felde.

5. Mit dem Degen in der Faust ist gut traktiren, wird alsdann der Gegentheil zur Raison gebracht, kann man das Schwerdt bald wieder in die Scheide schieben, wo nicht, so lehre man alsdann die Leute Mores.

6. Pax vobis! gemach an, man übereile sich nicht, dann ein Krieg ist zwar bald angefangen, aber langsam ausgeführt.

7. Man kann nicht länger Friede halten, als der Nachbar will, wollen nun die gütlichen Traktaten nicht von statten gehen, so greife man in Gottes Namen nach den Waffen.

8.

Gebrauch des Glücksrades.

Man braucht zu diesem Spiele zwey Würfeln. Die spielende Person wählt sich eine ihr beliebige Frage und sucht dann die römische Zahl der Frage unter den Antworten; hierauf wirft sie mit den Würfeln und die liegende Zahl des Wurfes ist unter den deutschen Zahlen die Antwort auf die Frage. Ich will dieses durch ein Beyspiel deutlicher erklären. Man frägt: Ob einer ein getreues Eheweib habe, die ihn allein liebe? Nro. XII. Und der Spielende wärfe 8. so findet man bey den Antworten unter XII. bey der 8ten Zahl die Auflösung: Dein Weib ist ein Tugendspiegel.

Uebri-

Uebrigens, lieber Leser! wünsche ich, daß du dieses Büchel zu deiner Unterhaltung, aber nicht zu einer Veranlassung zum Mißvergnügen gebrauchen mögest. Es soll in Gesellschaften frohe, muntere Laune erwecken, aber nicht, wenn etwa die Antwort widrig oder zweydeutig lautet, zu Verdruß und häuslichem Zanke Anlaß geben. Man bedenke, daß es keines Einzigen schone, weder des Alten noch des Jungen. Gott lenkt die Menschen durch seine weise Hand, nicht aber durch den Wurf eines Würfels.

8. Ausser dem höchsten Nothfall soll mans nicht zum Bruch kommen lassen, dann der Ausgang des Kriegs ist allezeit mislich.

9. Wann die Güte bey dem Gegentheil gar nicht statt finden will, so ist das Beste, beyzeiten vom Leder gezogen.

10. Man soll an sich halten, bis der Gegentheil selbsten bricht, alsdann ist es Zeit, die Fahnen auch fliegen zu lassen.

11. Der Krieg kostet Geld und Blut, darum ist die Güte besser, doch hat man Achtung zu geben, daß man nicht betrogen werde: darum solle man mit dem Mund und Feder die Güte suchen, die andere Hand aber auf dem Degen haben.

12. Nur frisch gewagt und die Trommel brav gerührt, Gott wird Glück und Sieg geben.

V.

2. Der Himmel ist allzugut zu beyden Theilen.

3. Den zwey neuverbundenen Theilen wird ihre Allianz wohl gut und nützlich seyn, aber andere Leute werden darüber einbüssen.

4. Weil es beyde Theile redlich meynen, also wird auch Heil und Segen bey diesem Bündniß seyn.

5. Wenn es möglich wäre, sollte man sich wieder los machen, dann man wird von jenseits gewaltig hintergangen, und in einen Schweiß geführet werden.

6. Die getroffene Allianz oder die neue Freundschaft wäre an sich selbsten gar gut, wann nur derjenige, der sie gemacht, nicht selber einen Fuchsen im Herzen, und zu betrügen Lust hätte.

7. Es wird weder Glück noch Stern dabey seyn, man sehe sich wohl für.

8. Die neugeschlossene Allianz, oder die gemachte Freundschaft wird überaus glücklich seyn, dann man hat hochmögende und so ehrliche als treue Leute vor sich.

9. O Jammer! O Elend! was hat man gethan, man sollte viel darum geben, daß man wieder mit Ehren zurück gehen könnte.

10. Es ist eine glückliche und gute Allianz, deren sich jedermann zu erfreuen hat.

11. Diesem ist die getroffene Allianz wohl zuträglich, aber jener wird brav ins Büchslein blasen und die Zech bezahlen müssen.

12. Man wird sich bey der Allianz betrogen finden, denn es ist nicht alles Gold was glänzet.

VI.

2. Dieser Krieg wird plötzlich ein Ende nehmen, wann es aber geschehen soll, stehet zu erwarten.

3. Dieser Krieg wird bald ein Ende haben, dann es mangelt beyden Theilen an Geld, Volk und Muth.

4. Dieser Krieg nimmt kein Ende, bis zwey Augen geschlossen sind.

5. Wenn man zuvor durch wahre Buß mit Gott Frieden machte, so dürfte vielleicht dieser Krieg bald ein Ende nehmen.

6. Die Friedens-Traktaten sind schon geschlossen, und stehen auf der Publication.

7. Der Ausgang dieses Krieges ist unerleblich.

8. Es wird nicht Friede, bis der gegeschwächte Theil victorisirt, und des andern Hochmuth ein wenig niederdrückt, welches bald geschehen kann.

9. Durch eine Heurath wird alle Feindseligkeit aufgehoben, und dieser Krieg geendet werden, allein die Braut ist noch nicht mannbar.

10. Dieser Krieg nimmt kein Ende, bis der schwächste Theil aufgerieben ist.

11. Das gewünschte Ende dieses Krieges ist vor der Thür.

12. Wenn der Goldbrunn an beyden Theilen ausgeschöpft ist, so wird der Krieg bald ein Loch gewinnen.

VII.

2. Es ist besser man retirire sich dießmal mit guter Manier, als daß man eine Schlappe davon trage.

3. Es giebt treulose Verräther diesseits unter denen vornehmsten Offizieren, wenn nun dieselben ausgekundschaftet, und aus dem Weg geräumet sind, so mag mans alsdann wagen.

4. Für dießmal ist nicht rathsam zu schlagen.

5. Man gebe mit Herzens Vertrauen das Wort: Gott mit Uns; und greife alsdann den Feind mit unverzagtem Muth nur freudig an, so wird man mit Gottes Hülfe victorisiren.

6. Wenn es allein bey ihm stehet, und er keine höhere Rede und Antwort zu geben hat, so wag ers in Gottes Namen, wenn aber die Armee nicht sein eigen ist, so besinne er sich wohl, denn der Sieg ist ungewiß.

7. Man sehe sich wohl vor, der Feind ist vortheilhaft postirt, und hat große Avantage, man dürfte Stöße davon tragen.

8. Schlägt man anjetzo nicht, so wird der Feind in kurzem einen ansehnlichen Succurs bekommen, und alsdann thun, was er will.

9. Der Hazard ist gar zu groß, es wäre wider alle Kriegsregeln, wenn man sich jetzt in eine Bataille einlassen sollte.

10. Die Sache ist sehr gefährlich, doch weil es bereits zu weit gekommen, muß man aus zwey Uebeln das Beste erwählen, dann es ist besser ehrlich gestorben, als schimpflich gewichen.

11. Es regieret anjetzo gar ein unglücklicher Planet für diese Parthey, man lasse das Schlagen kecklich bleiben.

12. Nun ist die beste Gelegenheit zum Schlagen, läßt man aber die vorbey gehen, so bringet man den Feind dies Jahr nimmer zum Stand.

VIII.

2. Sie werden einander immer die Wage gleich halten, bis sie endlich selbsten müde werden, und Friede machen, also daß man

nicht wird sagen können, welcher der Ueberwundene sey.

3. Jener wird nach Verlust einer nahmhaften Festung sich selbst unterwerfen, und um Frieden bitten müssen.

4. Derjenige, auf den man gedenket, wird gänzlich unterdrücket, und er selbst im letzten Treffen tödtlich verwundet werden.

5. Es wird keiner den andern völlig unterdrücken, sondern sie werden durch einen billigen Frieden wieder verglichen werden.

6. Es stehet in Gottes Händen, und kann es kein Mensch vorher sagen, die Zeit wirds geben.

7. Dieser wird nicht victorisiren, und jener nicht unterliegen.

8. Es wird ein rechter langwieriger Krieg seyn, darinnen bald dieser bald jener siegen wird, bis sie nacheinander sterben werden, ohne daß einer den andern gänzlich überwunden.

9. Sie werden beyderseits bey Zeiten in sich gehen, und ehe der Verlust auf einer oder der andern Seite gar zu groß geworden, wieder Friede machen.

10. Dieser wird Ehre und Leben, Land und Leute und alles verlieren, welches aber jener nicht erleben, sondern im letzten Treffen auf dem Platz bleiben wird.

11. Es wird kein Theil dem andern viel abgewinnen, ob sie gleich beyderseits viel Millionen aufgewendet, welches sie doch wohl hätten ersparen können.

12. Jener unversehene Todesfall wird plötzlich Friede machen, und also seinen Staat vor anscheinendem gänzlichen Untergang bewahren.

IX.

2. Er wird wohl regieren, und das Uebel eifrig strafen, welches manchem nicht schmecken wird.

3. Er wird also regieren, daß man ihn dahin wünschen wird, wo der Pfeffer wächst.

4. Er wird löblich und wohl regieren.

5. Er wird weder dem Hiskias noch Josaphat etwas nachgeben, und mit einem Wort, ein vortrefflicher Regent seyn.

6. Er wird sich Anfangs ziemlich wohl anlassen, aber hernach ein rechter Sardanapalus, ja ärger als Nero werden.

7. Er wird ein Pfleger und Säugamm der Kirche, und recht getreuer Vater des Landes seyn.

8. Er wird ein rechter Vermehrer seines Reichs oder Staats seyn, indem er alle Jahr eine ziemliche Zahl seiner Unterthaninnen

fruchtbar machen, im übrigen aber nicht am allerübelsten, auch nicht zum besten regieren wird.

9. Er wird zwar sehr gütig, darneben aber so liederlich seyn, daß alles drunter und drüber gehet.

10. Es wird bey ihm heißen wie beym Rehabeam: mein kleiner Finger soll dicker seyn, dann meines Vaters Lenden.

11. Er wird regieren, wie es vor Gott und der ehrbaren Welt recht, bösen Buben aber ein Herzenleid ist.

12. Er wird ihm wohl seyn lassen, und sich nicht viel um den Schaden Josephs bekümmern.

X.

2. Sie wird mit Sturm übergehen, und des Kindes in Mutterleib nicht verschonet werden.

3. Nach einer langen Belagerung wird man mit einer langen Nase wieder abziehen müssen.

4. Es ist ein ansehnlicher Succurs unterwegs, wann der nicht zu spät ankommt, wird sie unfehlbar entsetzt werden.

5. Der Hunger und Mangel an allen Sachen ist dermassen groß darinnen, daß sie in wenig Tagen sich auf Gnad und Ungnad ergeben muß.

6. Sie ist unüberwindlich.

7. Der Kommandant darinnen wird sie ohne einige Noth, nur aus Zagheit und Unverstand, ganz mal a propos übergeben.

8. Der Feind wird davor weggeschlagen werden.

9. Sie wird durch Verrätherey übergehen.

10. Sie wird sich lange Zeit trefflich defendiren, endlich aus Mangel der Lebensmittel anfangen zu unterhandeln, aber in der äußersten Noth noch entsetzt werden.

11. Sie wird endlich (nachdem sie zuvor drey Stürme mit Ruhm abgeschlagen) noch mit gutem Accord übergeben.

12. Es liegen gar zu brave Leute darinnen, man wird nichts davor ausrichten.

XI.

2. Ein jeder für sich, Gott für alle! traue weder dem einen noch dem andern.

3. Bleib für dich, so wirst du nicht betrogen, doch hat die Noth auch kein Gesetz, mußt du Freunde und Helfer haben, so er-

wäh-

wähle denjenigen, zu dem dich dein Herz am näheſten trägt.

4. Du magſt darum loſen, welchem am beſten zu trauen ſey, es iſt einer ſo redlich und vermöglich als der andere.

5. Dieſer iſt wie ein Zigeuner, der einem das Geld aus dem Schubſack zaubern kann, jener aber iſt hochmüthig und empfindlich, doch iſt ihm beſſer zu trauen als jenem, allein wer Hülfe und Freundſchaft bey ihm ſuchen will, der muß ſich eben bucken, und das Becherle tief tragen.

6. Jenen erwähle, der meynt es redlich mit dir, dieſer aber iſt ein Judasbruder, der nichts unbezahlt thut, und behält doch ein falſch Herz, wenn man ihn gleich mit Gold überzöge.

7. Dieſer iſt gar falſch und jener ſehr geitzig, hüte dich vor allen beyden.

8. Sie ſind beyde aufrichtigen Gemüths, und können einem helfen und dienen wann ſie wollen, doch dieſer am beſten.

9. Vertraue Gott allein, der iſt der beſte Freund und Helfer, Menſchenhilfe und Freundſchaft iſt mißlich und unbeſtändig.

10. Sie haben ihn alle beyde gewaltig hinter den Ohren, ſiehe dich wohl für, jedoch iſt jene etwas reeler als dieſe.

11. Jener wird am ſicherſten zu trauen ſeyn.

12. Diejenige, darauf man gedenket, ist die redlichste.

XII.

2. Glückselig ist derjenige, welchem Gott ein solches Weib bescheret, wie du eine hast.

3. Es wäre besser, du hättest nicht gefragt, denn du bist ein armer Hörnerträger.

4. Du bist wohl ein glückseliger Mann, wegen deines Weibes Treu und Keuschheit.

5. Deines Weibes treue Liebe hat dir viel ansehnliche Schwäger zuwege gebracht.

6. Sey du deinem Weibe so getreu, als sie dir ist, so wirds wohl in eurem Hauswesen stehen.

7. Dein Weib ist nicht just, gieb ihr ein wenig Achtung auf die Socken.

8. Dein Weib ist ein Tugendspiegel.

9. Deine Acteonsfedern geben dir genugsam zu erkennen, wie getreu dir dein Weib sey.

10. Sie hat dich lieber, als du werth bist.

11. Wann einer nicht wäre, der ihr lieber ist, so liebte sie dich allein.

12. Er hat wohl ein getreues Weib, die ihn allein liebt.

XIII.

2. Ein weiser Mann, wie der ist, ziehet vernünftige Weiber und Kinder, die vor ihm allen gebührenden Respekt tragen.

3. Wann sein Weib den Mund aufmacht, so zittert ihm Arm und Bein.

4. Er weiß die Seinige wohl im Gehorsam zu halten.

5. Er ist Meister, wann er allein daheim ist.

6. Er führt ein bescheiden Hausregiment, ist Herr, wo es vonnöthen ist.

7. Er ist in seinem Haus nicht einmal der Katzenmeister.

8. Er ist Meister, wie sichs gehört und gebührt.

9. Er ist Herr wie sein Weib will.

10. Er ist ein rechter Wüterich, kann Weib, Kind und Gesind wacker zusammen treiben.

11. Seine gute Vernunft erhält das Scepter seines Hausregiments.

12. Er ist nicht Herr, sonst würde in seinem Haus bald das unterste zu oberst stehen.

XIV.

2. Halt deinen Kindern den Daumen auf das Aug, sonst dürftest du nicht viel Gutes an ihnen erleben.

3. Wer deine wohlerzogene Kinder siehet, glaubt nicht, daß du der Vater wärest.

4. Es ist zu erbarmen, daß ein so tugendsamer Vater, dermassen übelgerathene Kinder haben solle.

5. Deine vernünftige Kinderzucht wird dir erlangen, daß sie dir dein Stab und Stecken im Alter seyn werden.

6. Du wirst nicht viel Gutes an deinen Kindern erleben, dann der Apfel fällt nicht weit vom Stamme.

7. Ein guter Baum bringt gute Früchte, so ist es mit dir und deinen Kindern beschaffen.

8. Sie werden Früchteln werden, wie ihr heilloser Vater auch ist.

9. Du wirst Ehre und Freude an ihnen erleben.

10. Du wirst an deinen Kindern erleben, was deine Eltern an dir erlebt haben, mehr Leid als Freude.

11. Es werden lauter große Leute aus deinen Kindern.

12. Siehe dich wohl für, daß sie dir nicht über den Kopf wachsen, sonst dürfte dir im Alter übel von ihnen gewartet werden.

XV.

2. Es gehet in deiner Gegenwart nicht besser her, als wann du nicht da bist.

3. Es wird nach deinem Wunsch gehauset.

4. Kommst du nicht bald wieder nach Haus, so wirst du eine grosse Veränderung finden.

5. Es wird besser gehaußt, als wann du selbst zugegen wärest.

6. Es gehet lustig zu in deinem Haus, wäre vonnöthen, daß du Fenster und Thüren höher machen liessest, sonst darfst du nicht mehr aufrichtig aus oder eingehen.

7. Dein vernünftiges Weib hält alles in guter Ordnung.

8. Befördere deine Heimreise, sonst wirst du in Küsten, Keller und Kasten nicht viel mehr finden.

9. Es gehet alles so ordentlich und wohl zu, als wann du selbsten zu Haus wärest.

10. Es ist alles widereinander, darum gehts auch darunter und darüber.

11. Es ist in deinem Haus also bestellt, daß man nicht viel verhausen kann.

12. Man respectirt dich abwesend sowohl, als wann du zugegen wärest, es geht alles in deiner Haushaltung, wie es gehen soll.

XVI.

2. Glückselig ist derjenige, welchem sein Brautbett mit einer solchen Tugendkron (wie die bewußte Frau ist) gezieret wird.

3. Sie war bey ihrer Verheyrathung was sie jetzt ist, und ist jetzt, was sie damals war.

4. Sie hat sich von Jugend auf aller Zucht und Ehrbarkeit beflissen.

5. Sie ist eine Jungfrau, wie ihr linker Schuh.

6. Wer übel traut, hat selbst eine böse Haut, sie ist ein tugendsames Kind.

7. Ob sie eine Jungfrau, oder keine gewesen, das wird der Mann am besten wissen, andere haben nicht darnach zu fragen.

8. Sie ist eine Jungfrau gewesen.

9. Wer alle Ding will wissen, dem wird aufs Maul geschissen, es ist unnöthig, daß eine vorwitzige Frag beantwortet werde.

10. Sie hat ihre Jungfrauschaft nicht allein ins Brautbett gebracht, sondern noch lange hernach erhalten, hätte solche ihres Mannes halben mit ins Grab tragen müssen, wenn nicht sonsten ein ehrlicher Gesell sie deren entladen hätte.

11. Sie hat ihrem Mann eine unbefleckte Jungfrauschaft gebracht.

12. Hätte sie ihrem Mann so wenig Geld als Ehre zugebracht, so wären nicht 3 Pfenning um ihr Heyrathgut zu geben.

XVII.

2. Ja.

3. Davon kann die Mutter des Kindes den besten Bericht geben.

4. Daran ist im geringsten nicht zu zweifeln.

5. Er hat der Gehülfen so viel gehabt, daß die Mutter selbst nicht weiß, welches der rechte Vater ist.

6. Er ist der rechte Vater.

7. Dieses Kind hat gewißlich einen rechten Vater, obs aber der bewußte Mann, oder ein anderer sey, das weiß der liebe Gott, und die Mutter des Kindes.

8. Nein.

9. Er ist der Vater, so wahr die Mutter ehrlich ist.

10. Er, und noch einer sollten darum spielen, welcher der rechte Vater sey.

11. Niemand anders, als der bewußte Mann ist der Vater.

12. Dieweil die Sache zweifelhaft ist, so stehet einem jeden frey, davon zu glauben, was er will.

XVIII.

2. Er soll sich wohl bedenken, dann es kommt selten das Beste nach.

3. Es ist besser wieder heurathen, als mit Huren hausen.

4. Er kann und soll nicht ledig bleiben.

5. Sein Weib nehmen ist ihm das erstemal so übel gerathen, daß er sich billig anjetzo zu bedenken hat.

6. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey, er soll ihm wieder eine Gehülfin suchen.

7. Er mag sein eigenes Gewissen, und die Nothdurft seiner Haushaltung darüber zu Rathe ziehen.

8. Es wäre Schade, wenn ein solcher Biedermann sein Leben im betrübten Wittwerstande zubringen sollte, er soll wieder heurathen, und den Himmel vermehren helfen.

9. Bleibt er ledig, so ist er ein Hurer,

nimmt er wieder ein Weib, so wird er dann ein Ehebrecher, wie er auch zuvor einer gewesen ist, so ist also unter zweyen Uebeln das beste zu erwählen.

10. Es ist besser wieder heurathen, als Brunst leiden.

11. Wenn er kann, so thut er wohl, wenn er ledig bleibt.

12. Der heil. Paulus sagt: Um der Hurerey willen habe ein jeder sein eigenes Weib, wornach er sich auch zu richten hat.

XIX.

2. Sie wird über alles auf der ganzen Welt von ihrem Manne geliebet, er liesse Leib und Leben für sie.

3. Ihr Mann ist etwas wankelmüthig.

4. Ihr Mann ist getreuer, als sie ihm.

5. Sie hat einen aufrichtigen Biedermann.

6. Beständig treu ist seine Livrey.

7. Er ist ein ziemliches Venuskind, sie mag sehen, daß sie nicht schöne Mädchen halte.

8. Sie sind beyde von gleicher Treue zu preisen.

9. Wenn ihm das Weib nicht selbst genug zu schaffen gäbe, möchte er wohl zu Zeiten neben hinaus gehen.

10. Er ist seinem Gott im Himmel und seinem Weibe auf Erden getreu und beständig.

11. Sie sind beyde vier Hosen eines Tuches, ist keines von grosser Treue zu rühmen.

12. Er ist getreuer als sie werth ist.

XX.

2. Sie ist ernstlich und fleißig in ihrem Hauswesen.

3. Sie machts so gut als sie kann, es ist eben liederlich mit ihrem Hauswesen bestellt.

4. Sie ist eine gute Haushälterin, die ihr Haus vernünftig regieret.

5. Sie führt ihr Hauswesen ziemlich fein, allein dieses verdirbt den Handel, daß sie so eine schreckliche Schlappertasche ist.

6. Sie ist eine böse, karge, geitzige und feindselige Rabenmutter, die weder den Kindern noch dem Gesinde etwas Gutes gönnet.

7. Sie regieret ihr Haus dergestalt, daß dasselbe von unten bis oben aus mit aller Nothdurft versehen ist.

8. Sie ist eine faule Schlutt, die alles verschläft und verschleudert.

9. Sie ist eine rechte Abigail, die alles zum Besten kehret.

10. Der liebe Gesegne Gott! machet, daß sie wenig nach ihrer Haushaltung fraget, wann sie nur zu saufen hat, so läßt sie Knecht und Mägde Meister seyn.

11. Durch ihre Weisheit, Fleiß und emsige Aufsicht wird ihr Hauswesen so ordentlich geführet, daß sie Ruhm und Ehre davon hat.

12. Sie regieret ihr Haus dergestalt, daß die Katz das beste Thier ist.

XXI.

2. Sie trägt eine Tochter.

3. Sie trägt einen jungen Sohn.

4. Das Kind welches sie trägt, ist beyderley Geschlechts.

5. Sie trägt einen Sohn oder eine Tochter.

6. Sie trägt einen Sohn.

7. Sie trägt einen Sohn und Tochter.

8. Sie trägt eine Tochter.

9. Sie trägt zween Söhne.

10. Sie trägt kein Kind.

11. Sie trägt zween Töchter.

12. Man wirds wohl sehen, wenn sie einmal nieder kömmt.

XXII.

2. Von Tugend und Ehrbarkeit ist ihres gleichen nicht gewesen.

3. Wenn man alle Schelmenstücklein, die sie verübet hat, beschreiben sollte, so wären zehen Ochsenhäute nicht genug.

4. Sie hat jederzeit einen guten Namen gehabt, und bisher rühmlich erhalten.

5. Oeffentlich kann man ihr nichts Unrechtes nachsagen, ist aber etwas heimlich vorgegangen, so muß man es mit dem Mantel christlicher Liebe zudecken.

6. Sie ist ein rechter Tugendspiegel gewesen.

7. Sie hat das Schänzlein nur einmal übersehen, daß sie ein Eisen verzettet, sonst hätte sie sich nicht übel gehalten.

8. Im ledigen Stand war sie eine Hure, jetzt ist sie eine Ehebrecherin.

9. Sie hat sich jederzeit wohl gehalten.

10. Sie ist ein greuliches Bäßlein gewesen, wiewohl sie sich jetzo so fromm stellt.

11. Sie ist gar still und eingezogen gewesen.

12. Sie ist zwar etwas frisch, aber nicht unehrlich.

XXIII.

2. Man wird es wohl erfahren, nach drey viertel Jahren.

3. Es ist nur eine Einbildung, sie gehet mit keinem Kind.

4. Ist sie jetzt nicht schwanger, so wird sie es doch bald werden.

5. Wann ihr Mann einmal eine Reise vornähme, und andern guten Gesellen ein wenig Platz machte, dürfte sie vielleicht bald schwanger werden.

6. Sie ist unfruchtbar, wird nimmermehr ein Kind haben.

7. Sie ist zu alt zum Kinder haben.

8. Sie gehet unfehlbar mit einem Kind.

9. Sie ist nicht schwanger, durfte es aber bald werden, wann nur ihr Mann einen guten Gehülfen hätte.

10. Sie ist gewiß schwanger.

11. Es ist sehr daran zu zweifeln.

12. Sie gehet mit einem lebendigen Kind.

XXIV.

2. Sie wird einen Sohn und sechs Töchter haben.

3. Sie wird 12 Kinder, so viel Söhne als Töchter haben.

4. Sie wird nur einen Sohn haben.

5. Sie wird gar kein Kind mehr haben.

6. Sie wird so viel Kinder haben, als ihre Mutter auch gehabt hat.

7. Sie wird vier und zwanzig Kinder haben.

9. Sie wird zwey Söhne, und zwey Töchter haben.

10. Sie wird fünf Kinder haben.

11. Sie wird zween Söhne und eine Tochter haben.

12. Sie wird noch einen Sohn und eine Tochter haben.

XXV.

2. Sie hat die Freyheit nunmehr gewohnet, wird sich schwerlich der Herrschaft eines Mannes hinfür untergeben können.

3. Sie wird sich in diesem Fall nach göttlicher Schickung und ihrer Befreundten Belieben, jederzeit willig bequemen.

4. Sie ist froh, daß sie ihres vorigen Mannes los geworden ist, begehrt sich in keine solche Dienstbarkeit mehr zu begeben.

5. Sie mag sich nicht mehr verheyrathen, hat lieber viel Buhlen, als einen Mann.

6. Sie begehrt keines Mannes mehr.

7. Sie wird Männer nehmen, so lang unser Herr Gott ihr nimmt.

8. Sie ist eine rechte Wittwe, die ihr Vertrauen auf Gott setzet, begehrt keines Mannes.

9. Wann es bey ihr stünde, so nehme sie wieder einen Mann.

10. Sie wird ihr Leben in stillem Wittwenstand verzehren.

11. Es heißt bey ihr: Ich hab meine Sache Gott heimgestellt, der mache es mit mir, wie es ihm gefällt.

12. Sie wartet mit grossem Verlangen, bis sich wieder einer über sie erbarmen werde.

XXVI.

2. Er bekömmt eine reiche Wittfrau, welche die Zwehlen hinter der Thür melken kann.

3. Er bekommt ein tugendsames Weib, die weder schön noch häßlich, weder reich noch arm, und auch nicht zu alt ist.

4. Er bekommt ein reiches Weib, die einen Bukel, nur ein Aug, einen krummen Fuß, und einen Bruch hat.

5. Er bekömmt ein freundliches Weib, die aber weder schön noch reich ist.

6. Er bekommt ein tugendsames, schönes, und reiches Weib.

7. Er bekommt ein schönes Weib, die ihm brav Hörner aufsetzen wird.

8. Er bekommt eine alte böse Haderkatze.

9. Er bekommt ein schönes aber blutarmes Weib.

10. Er bekommt eine versoffene, faule Schlutt.

11. Er bekommt eine schöne, galante Dame, welche aber bereits credenzt ist.

12. Er bekommt ein Weib, wie er sichs wünscht und begehrt.

XXVII.

2. Sie liesse sich ehe lebendig schinden, ehe sie einen solchen Flegel nehmen sollte.

3. Er wird sie noch kriegen, wann sie zuvor eine Zeit lang im Wittwenstand gelebt hat.

4. Es wäre Schade, wann sie einen so liederlichen Tropfen bekommen sollte, sie ist mit einem andern von Gott versehen.

5. Was Gott beschert, bleibt unverwehrt.

6. Der Tod wird ihm zuvor kommen.

7. Er wird sie nach ausgestandener grossen Widerwärtigkeit endlich mit Vergnügen bekommen.

8. Er wird sie schwerlich bekommen.

9. Er bekommt sie zwar, aber zu seinem grossen Unglück, dann sie wird ihn hernach nicht mehr lieben.

10. Sie muß wider ihren Willen einen andern nehmen.

11. Hoffen und Harren, macht manchen zum Narren, er bekommt sie nicht.

12. Er muß sich zuvor mit einem andern schmeissen, ehe er sie bekommt.

XXVIII.

2. Sie liebt ihn, läßt ihm aber nichts merken.

3. Ihre Liebe gegen ihn ist hitzig, wie eine Eisgrube.

4. Sie liebt ihn, wie er es würdig ist.

5. Sie liebt ihn, wie es sich gebühret.

6. Sie liebt ihn wohl, aber nicht allein.

7. Sie liebt ihn von treuem Herzen.

8. Sie führet dich am Narrenseil.

9. Sie liebt ihn mehr, als er sie.

10. Die Person wäre ihr nicht unangenehm, wenn nur die Qualitäten besser wären,

aber

aber weil dieselben so schlecht sind, so will der Zunder der Liebe in ihrem Herzen nicht fangen.

11. Sie hasset ihn wie den bösen Feind.

12. Sie ist gar wankelmüthig, kann nicht eine Stunde beständig bleiben.

XXIX.

2. Wage es mit Gott, du wirst eine glückliche Heyrath machen.

3. Hüte dich vor ihr, sie ist nicht ein Schaaf wie sie Wolle trägt.

4. Hole zuvor vernünftiger Leute Gutachten darüber ein, was dir alsdann von ihnen gerathen wird, dem komme nach.

5. Besinne dich wohl, dann vor gethan, und nach bedacht, hat manchen in großes Leiden gebracht.

6. Fahre fort, es wird dich nicht gereuen.

7. Es ist ein schlechter Schaden um sie, thust unrecht, wann du dich viel um sie bemühest.

8. Thue gemach, sonst wirst du einen Korb davon tragen.

9. Sie ist dir von Gott versehen, du wirst reichlich mit ihr gesegnet werden.

10. Wann du Lust hast Hörner zu tragen, so magst du dein Vorhaben in das Werk setzen.

11. Was du thun wilst, das thue bald, ehe dir ein anderer vorkommt.

12. Laß sie keklich aus deinen Gedanken, sie sehe dich nicht im lieben Wege an.

XXX.

2. Er soll zwey Weiber haben.

3. Nach der ersten Frau ihrem Tod wird er wohl wieder versprochen werden, aber die Hochzeit nicht erleben.

4. Er kommt bis auf die dritte.

5. Er wird nur eine Frau haben.

6. Er wird als Bräutigam sterben.

7. Er wird sich sein Lebtag mit Huren behelfen.

8. Er wird fünf Frauen haben.

9. Er ist keine Frau werth, darum wird ihm auch keine beschert.

10. Er wird mehr Weiber bekommen, als ihm lieb seyn werden.

11. Er wird nur eine, oder gar keine bekommen.

12. Ein halb Duzend werden schwerlich bey ihm hinreichend seyn.

XXXI.

2. Er badet in allen Pfützen, ist ein stinkender Bock.

3. Er ist ein ehrlicher, keuscher Junge.

4. Er ist keiner der besten Brüder, ist ihm nicht viel auf seine Jungfrauschaft zu leihen.

5. Huren und Buhlen ist seine größte Kunst.

6. Er hält sich rein, so viel ihm wegen menschlicher Schwachheit möglich ist.

7. Er hat einen verbuhlten Sinn, ist schwerlich zu glauben, daß er noch rein ist.

8. Er ist ein keuscher Joseph.

9. Seine unterschiedlichen Bankert bezeugen, was er für ein Junggesell sey.

10. Er hat von Kindheit auf alle Leichtfertigkeit gehasset, ist noch rein.

11. Die leidigen Franzosen sind Zeugen seiner Jungferschaft.

12. Er fürchtet Gott, und liebet Ehre und Tugend.

XXXII.

2. Ein solcher Wendeschimpf, wie er, ist nirgends angenehm.

3. Wegen seiner Höflichkeit wird er sehr hoch vom Frauenzimmer gehalten.

4. Weil er ein grober Tölpel ist, so wird er nur verlacht und verspottet vom Frauenzimmer.

5. Wegen seinen Qualitäten wird er bey dem Frauenzimmer gleichsam vor einen Abgott gehalten.

6. Man läßt ihn, als einen einfältigen Tropfen so gehen, er wird von den Frauenzimmern weder geliebt noch gehaßt.

7. Sie geben ihm wohl gute Worte, halten ihn aber für einen Narren.

8. Das Frauenzimmer ist ihm gar wohl gewogen, wie ers auch würdig ist.

9. Bey leichtfertigen Schlappsäcken ist er gar hoch am Brett, aber ehrliche Damen meiden und fliehen ihn.

10. Seine Ehre und Schamhaftigkeit erlangt ihm grosse Gunst bey dem Frauenzimmer.

11. Um seiner Grobheit willen, wird er vom Frauenzimmer gehasset und verachtet.

12. Sein lustiger und artiger Humor macht ihn über die massen beliebt beym Frauenzimmer.

XXXIII.

2. Du findest dein Glück nicht in deinem Vaterland, must es in der Fremde suchen.

3. Du wirst allezeit bleiben, wie du jetzt bist, weder Glück noch Unglück erleben.

4. In eines grossen Herrn Dienst wirst du dein Glück noch finden.

5. Deine Glückseligkeit hat dir Gott in jenem Leben vorbehalten, in dem Zeitlichen wird es bey dir allezeit heissen: Duck dich Jäkle, laß über her gahn, das Wetter will seinen Willen hahn.

6. Bleibe in deinem Vaterland, und ernähre dich redlich, so wirst du Glück und Gottes Segen erlangen.

7. Dein Glück kannst du nirgend anders als im Kriege finden.

8. Dein größtes Glück erlangest du am Galgen, weil derselbe dein ruchloses Leben enden, und deine Seele gleichwohl noch in Himmel bringen wird.

9. Dein Glück mußt du auf der wilden See suchen.

10. In deinem männlichen Alter wirst du, durch eine tapfere That, zu grosser Glückseligkeit gelangen.

11. Du bist zum Unglück gebohren, wirst dein Lebtag wenig Glück haben.

12. Dein Glück blühet allbereit, wirst es in diesem Stand, darinnen du jetzt bist, erlangen.

XXXIV.

2. Sie bekommt einen armen Tropfen, mit dem sie Noth und Kummer leiden muß.

3. Sie bekommt einen schönen und reichen Mann.

4. Sie bekommt ein kleines eigensinniges Männchen, dem sie das Becherle gar eben tragen muß.

5. Sie bekommt einen frommen einfältigen Mann.

6. Sie bekommt einen kargen Filtz, der ihr nicht einmal genug zu essen, aber genug Stöße geben wird.

7. Sie bekommt einen alten reichen Wittwer, bey dem sie gute Tage haben wird.

8. Sie bekommt einen Mann ihres Gleichen, der nicht weit her ist.

9. Sie wird einen weisen, hochbegabten Mann bekommen.

10. Sie bekommt einen tollen Soldaten.

11. Sie bekommt einen alten Hosenwäscher, welcher gar sehr mit ihr eifern wird.

12. Sie wird nach ihres Herzens Wunsch verheyrathet werden.

XXXV.

2. Sie ist ihm zu arm und zu schlecht, er foppt sie nur.

3. Der Tod wird diese Heyrath verhindern.

4. Er ist ihr von Gott zum Mann versehen, es gereiche ihr gleich zum Glück oder Unglück.

5. Sie hat gar zu viel Widerwärtige, welche die Heyrath wohl verhindern werden.

6. Sie sollte Gott vielmehr bitten, daß er sie vor ihm behüten wolle, weil es ihr aber so gefällt, so wird sie ihn bekommen, zu ihrem Unglück.

7. Sie wird ihn, wider all ihrer Feinde Wunsch und Willen noch bekommen.

8. Er ist einer besseren werth, sie solle ihr da keine vergebliche Einbildung machen.

9. Nachdem ihre Löffeley lang genug wird gewähret haben, sollen sie noch zusammen kommen.

10. Sie soll sich wohl vorsehen, er meynt es nicht redlich mit ihr, er wird sie betrügen.

11. Sie bekommt ihn, und wird eine glückliche Ehe mit ihm besitzen.

12. Er nähme sie wohl auf eine Nacht, aber nicht zum Eheweib.

XXXVI.

•

2. Sie ist ihm ganz gleichgiltig, er trägt weder Liebe noch Haß zu ihr.

3. Ihre allzugrosse Freundlichkeit macht, daß sie ihm ganz zuwider ist.

4. Er liebt und wird sie lieben, bis an seinen letzten Seufzer.

5. Er liebet sie zwar, aber mit getheiltem Herzen.

6. Er ist zu gescheid, weiß gar wohl was liebenswürdig ist, du findest keinen Platz in seinem Herzen.

7. Er liebet sie, wie seine eigene Seel.

8. Er hat seine Liebe einer andern vorbehalten, die es besser würdig ist.

9. Er liebet sie von getreuem Herzen.

10. Er thut zwar dergleichen, als liebt er sie, aber sein Herz weiß nichts davon.

11. Sein Herz ist vorhin ganz von Liebe eingenommen, also, daß kein Platz mehr für diese übrig ist.

12. Er ist ihr so feind wie einer Spinnen.

XXXVII.

2. Sie ist von einem losen Vogel schändlich um ihre Jungfrauschaft betrogen worden.

3. Sie ist eine Jungfrau, und wird leider eine bleiben, bis an jüngsten Tag.

4. Sie ist eine Jungfrau, aber nicht gern, hofft, es soll nicht lang währen.

5. Wann einer nicht wäre, so wäre sie noch so eine gute Jungfrau, als sonst keine.

6. Ihr eingezogener, tugendsamer Wandel giebt ihr das beste Zeugniß, was von ihr zu halten sey.

7. Ach! sie ist leider keine Jungfrau mehr.

8. Sie ist die Reinigkeit und Keuschheit selbsten.

9. Es ist ihr längstes Gedenken, daß sie eine Jungfrau gewesen sey.

10. Das wird sie selbsten am besten wissen, ob sie eine, oder keine sey.

11. Sevenbaum, Springkörner, und dergleichen Mittel, haben bisher geholfen, daß ihre Jungfrauschaft nicht nach Milch und Mehl geschrieen hat.

12. Sie hat zwar noch ihre Jungfrauschaft, aber wenn es ihr keine Schande wäre, so steckte sie einen Strohwisch darauf, damit jedermann sehen möchte, daß sie feil wäre.

XXXVIII.

2. In Tagen und Jahren, wird man viel erfahren, ihr Glück blühet schon.

3. Zwölf Jahre, nach dem sie mannbar geworden, solle sie verheyrathet werden, jetzt kann sie leichtlich rechnen, wie lang es noch darzu sey.

4. Eine gute Waar bleibt nicht verlegen, es wird bald an dem seyn.

5. Nachdem sie ein paar Schock Federwisch wird verkauft haben, möchte sich vielleicht noch ein heilloser Tropf über sie erbarmen.

6. Es ist allbereit etwas im Werk, sie wird in kurzer Zeit eine glückselige, geehrte und reiche Frau seyn.

7. Harre ein Weil, hoffe ein Weil, sitz ein wenig nieder, wann du nicht mehr warten kannst, so komm und frag mich wieder.

8. Sie darf nicht mehr so lang warten, als sie gewartet hat.

9. Weil der Käß zu frisch ist, mag ihn keiner kaufen, sie wird noch lang warten müssen, bis einer einsitzt.

10. Sie muß warten, bis ihre liebste Freundin stirbt, alsdann wird sie mit derselben Mann verheyrathet werden.

11. Weil sie bey so grosser Anzahl ihrer Werber nicht weis, welchen sie erwählen sollte, so verzögert sie ihre Verheyrathung selbsten.

12. Ach! sie wird leider nicht mehr verheyrathet.

XXXIX.

2. Sie wird allein ihres künftigen Liebsten Mutter noch im Leben finden, von welcher sie viel Gutes lernen wird.

3. Sie wird keines von ihres künftigen Liebsten Eltern im Leben finden, wäre ihr aber besser, daß sie eine gescheide Schwieger bekäme, die sie ein wenig haushalten lernte.

4. Sie bekommt einen Vater- und Mutterlosen Waisen.

5. Sie bekommt eine alte böse Wettermacherin zur Schwieger, welche ihr endlich das Handwerk auch lehren wird.

6. Sie wird bey ihrer Verheyrathung nur noch ihren Schwäher bey Leben finden, aber ihn hernach bald zum Grabe begleiten.

7. Sie wird Schwäher und Schwieger beym Leben finden, und grosse Treue von ihnen empfangen.

8.

8. Der Galgen und Scheiterhaufen werden sie kurz vor ihrer Hochzeit von Schwäher und Schwieger befreyen.

9. Sie wird einen alten Schwäher und eine Stiefschwieger kriegen, welche den Sohn lieber sehen wird, als den Vater.

10. Sie wird weder Schwäher noch Schwieger, auch sonsten nicht viel zum besten finden.

11. Sie wird Schwäher und Schwieger finden, diese wird es mit dem Mann, und jener mit ihr halten, daraus dann ein schwerer Hauskrieg entstehen wird.

12. Sie wird einen alten, bösen Schwäher finden, der sie und ihren Mann brav trillen wird.

XL.

2. Es wird so lang mit der Vollziehung dieser Heyrath währen, bis die beyden verliebten Personen einander nicht mehr lieben.

3. Diese Heyrath ist im Himmel gemacht, kann von niemanden hintertrieben werden.

4. Es wird noch manche Verhinderung darzwischen kommen, bis es zu Ende gebracht wird.

5. Es wird schwerlich etwas daraus werden.

6. Sie wird glücklich vollzogen werden.

7. Es ist zu weit gekommen, kann nicht mehr zurück gehen.

8. Es ist alles richtig, bis auf die streitige Punkten, fehlet nur an dem, daß der vermeinte Bräutigam nicht Ja sagen will.

9. Man wird mit der Vollziehung eilen, damit nicht die Kindstaufe der Hochzeit vorkomme.

10. Wer Hoffnung hat, zur Hochzeit geladen zu werden, der versehe sich mit Tanzschuhen, dann die Vollziehung dieser Heurath ist vor der Thür.

11. Weil die vermeinte Braut bereits schweren Fusses ist, wird sich der Bräutigam schwerlich bereden lassen, wieder gut zu machen, was ein anderer verdorben hat.

12. Diese Heurath ist mit Gott angefangen, wird also auch glücklich vollzogen werden, und eine gesegnete Ehe daraus werden.

XLI.

2. Sie wird gar keinen Mann bekommen.

3. Sie wird zween Männer glücklich machen.

4. Sie wird nur einen Mann haben.

5. Sie wird so viel Männer haben, als sie Buhlen gehabt hat.

6. Wenn ihr erster Mann stirbt, so nimmt sie den andern, und so fort an, bis sie nicht mehr nehmen kann.

7. Sie wird keinen Mann, sondern nur ein Männchen bekommen.

8. Zween Männer wird sie gewiß bekommen, ob sie den dritten auch haben muß, wird die Zeit eröffnen.

9. Sie wird nur einen Ehemann, aber viel Nebenmänner haben.

10. Sie wird zween brave Männer überleben.

11. Sie solle zwar mit einem versprochen werden, aber der neidige Tod wird einen Strich in die Hochzeit machen.

12. Sie wird sieben Männer unter den Boden hadern, aber der achte wird ihr erst Mores lehren.

XLII.

2. Sie wird ihn bald mit Freuden sehen.

3. Gott halte sie unterdessen gesund, bis er wieder kommt, so wird sie lang nicht krank.

4. Er ist bereits auf dem Weg, sie zu besuchen.

5. Sie wird ihn nicht wieder sehen, bis er mit einer andern versprochen ist.

6. Sie wird ihn nicht mehr mit Augen sehen.

7. Sie wird ihn vor einem Jahr nicht wieder sehen.

8. Er gedenket nicht wieder zu kommen, heißet bey ihm: Aus den Augen, aus dem Sinn.

9. Siehet sie ihn heute nicht, so geschieht es doch morgen, übermorgen, oder den Tag hernach.

10. Er ist in so guter Gesellschaft, daß er des Wiederkommens vergessen hat.

11. Sie wird nach langem sehnlichen Warten endlich mit seiner Gegenwart wieder erfreuet werden.

12. Es ist mißlich, daß sie ihn ihr Lebtag wieder zu sehen bekomme.

LXIII.

2. Sie muß mit ihrem Liebsten über Berg und Thal ziehen.

3. Sie wird in ihrem Vaterland bleiben.

4. Sie wird nach Wunsch, weder zu nahe noch zu weit von ihrem Vaterlande verheurathet werden.

5. Sie wird kaum einen Hahnenschritt von ihrem Vaterland verheurathet werden.

6. Sie wird bald aus ihrem zeitlichen in das ewige Vaterland gebracht werden.

7. Wenn sie nicht einer in ihrem Vaterland nimmt, so wird sie schwerlich ein anderer holen, denn sie ist ja des Fuhrlohns nicht werth, wanns gleich nur drey welsche Nuß machte.

8. Sie wird bleiben, wo sie jetzt ist.

9. Weil ihr zukünftiger Liebster nirgends zu Haus ist, wird sie bald nahe, bald weit von ihrem Vaterland seyn.

10. Sie wird gar nicht weit von ihrem Vaterland kommen.

11. Ihr künftiger Mann wird sie über das wilde Meer in ein fremdes Land führen.

12. Sie wird ungefähr 10 Meil Wegs von ihrem Vaterland verheurathet werden.

XLIV.

2. Kein Rath ist gut, man folge ihm dann, sie wird es nicht bereuen, wenn sie ihn nimmt.

3. Sie wage es, und lasse Gott walten, sie möchte sonst endlich veralten.

4. Sie hüte sich, und nehme ihn nicht, er ist nicht werth, daß eine ehrliche Kuhe mit ihm tanze.

5. Sie soll mit Händen und Füssen nach ihm langen, dann ihre zeitliche Wohlfahrt bestehet auf dieser Heurath.

6. Sie hat sich wohl in Acht zu nehmen, es ist ihm nicht recht Ernst.

7. Sie soll zuvor fleißig bethen, und dann in Gottes Namen Ja sagen, so wird Glück dabey seyn.

8. Sie mag Ja sagen, ehe er weiter nach ihr fragt, sonst dürfte es ihn wieder gereuen.

9. Er ist derjenige, dem sie von Gott beschert ist, darum solle sie billig Ja sagen.

10. Wenn sie auf dem höchsten Berg stünde, würde sie ihr Unglück nicht übersehen können, wenn sie diesen nimmt.

11. Sie mag ihn kecklich nehmen, es ist eines des andern werth.

12. Sie hat sich wohl vorzusehen, es ist nicht alles Gold, was glänzet.

XLV.

2. Ob sie stirbt, oder wieder gesund wird, ist eben eins, es ist nicht viel an ihr gelegen.

3. Die kranke Person soll ihr Haus bestellen, dann sie muß sterben.

4. Was an Galgen gehört, ersäuft nicht, hat diesmal keine Noth.

5. Es stehet mislich, ob die Person davon kommt, siehet einer langwierigen Krankheit gleich.

6. Mit der Hülfe Gottes wird der Kranke genesen.

7. Wenn alle Aerzte der ganzen Welt da wären, so wäre doch ihre Kunst vergebens, dann für den Tod ist kein Kraut gewachsen.

8. Unkraut verdirbt nicht, es kommt ehe ein Regen darein.

9. Die Krankheit ist nicht zum Tode.

10. Der armen Leute Vater unser, wird dieser Person die Gesundheit von Gott erhalten.

11. Es steht gar gefährlich.

12. Es ist keine Todesgefahr vorhanden.

XLVI.

2. Die Zeit wirds geben, obs wahr oder erlogen sey.

3. Es ist ein pur lauteres Gedicht, kommt von einer falschen Zunge her.

4. Es ist vermehrt, und verbessert, wie des Maulschneiders Vater unser, ist nicht alles zu glauben.

5. Es ist nur Vexirerey.

6. Es hats ein rechtschaffener wahrhafter Mund geredet.

7. Die Person, so geredet, ist etwas unglückselig im Wahrsagen.

8. Es ist nur allzu wahr.

9. Es ist ein Schnitt, daß sich die Balken biegen möchten.

10. Es ist zum Theil wahr.

11. Es ist die gründliche Wahrheit.

12. Es ist nicht lauter Evangelium.

XLVII.

2. Im fleißigen Gebet, Vorsichtig- und Emsigkeit, bestehet der glückselige Ausgang dieses Werkes.

3. Aller Witz, Mühe und Arbeit ist umsonst, dieses Werk kann nicht mehr erhoben werden.

4. Man muß allen Witz zusammen bieten, soll etwas nützliches ausgerichtet werden.

5. Man hat sich mehr vorgenommen, als man auszuführen tüchtig ist.

6. Mit der Hülfe Gottes wird es glücklich geendet werden.

-. Arbeit ohne Glück, gehet allezeit zurück, es ist kein Segen bey diesem Werk.

8. Sofern es zu Gottes Ehr, und des Nächsten Wohlfahrt gereichet, wirds wohl von statten gehen, anders ist kein Glück darbey.

9. Mit grosser Mühe und Schaden wird es vollender werden.

10. Es soll nach Wunsch zu Ende gebracht werden.

11. Nur frisch darauf gearbeitet, es wird glücklich vollendet werden.

12. Was erhebt sich die arme Erde und Asche! Diese Person ist zu viel liederlich, ein solches Werk auszuführen.

XLVIII.

2. Dieser Traum bedeutet einen guten Rausch.

3. Dieser Traum bedeutet eine unversehene Fröhlichkeit.

4. Dieser Traum bedeutet einen gefährlichen Fall.

5. Dieser Traum bedeutet, daß man einen grossen Reichthum erlangen werde.

6. Dieser Traum bedeutet einen grossen Verlust.

7. Dieser Traum bedeutet eine sonderbare Ehr.

8. Dieser Traum bedeutet, daß du einer alten Frau ins Münster sehen wirst.

9. Dieser Traum bedeutet ein unversehenes Glück.

10. Ist es eine ledige Person, so bedeutet es ihre eheste Verheyrathung, ist es aber eine verehlichte Person, so bedeutet es eine glückliche Veränderung aller ihrer Widerwärtigkeiten.

11. Dieser Traum bedeutet, daß man bald einen jungen Sohn bekommen werde.

12. Dieser Traum bedeutet, daß man in das Hemde thun wird.

XLIX.

2. Diesen Tag wirst du mit Fröhlichkeit zubringen.

3. Heute wirst du etwas Nahmhaftes verlieren.

4. Es wird dir noch vor Abends eine fröhliche Bothschaft kommen.

5. Heute wird dir über der Mahlzeit ein Windlein entwischen.

6.

6. Diesen Tag wird dir ein vortheilhafter Handel anstehen.

7. Diesen Tag wirst du dicht angeschmiert werden.

8. Dieser Tag ist dir gar glücklich.

9. Heute wird dein ganzer Zustand verändert werden, dein Unglück in Glück, oder dein Glück in Unglück, dein Leid in Freud, oder deine Freud in Leid, deine Armuth in Reichthum, oder dein Reichthum in Armuth.

10. Diesen Tag wirst du was kostbares finden, und darüber vor Freuden ins Hemd thun.

11. Warte nur bis nach Mitternacht, so wirst du alles wissen, was dir den Tag über begegnet sey.

12. Diesen Tag wirst du Buben- oder Hurenstücklein begehen.

L.

2. Sie ist bereits auf dem Rückweg begriffen.

3. Es gehet ihr so wohl, daß sie des Wiederkommens vergessen hat.

4. Du wirst vielleicht im ewigen Leben wohl wieder zu ihr, aber sie wird in diesem nicht mehr zu dir kommen.

5. Sie wird ehestens mit Glück und Freuden anlangen.

6. Sie kommt noch lang nicht wieder.

7. Bey ihrer Wiederkunft wird man alles erfahren.

8. Wann sie nicht gehenkt wird, so kommt sie bald wieder.

9. Sie soll wieder anlangen, ehe die Sterne am Himmel stehen werden.

10. Sie entfernt sich immer weiter, ist noch nicht an ihre Wiederkunft zu denken.

11. Sie ist nahe da, wird sich aber niemand ihrer Ankunft zu erfreuen haben.

12. Sie wird wider ihren Willen aufgehalten.

LI.

2. Sie kommen, oder bleiben aus.

3. Sie werden noch wohl ehe kommen, als man vermeynt.

4. Sie haben kein grosses Verlangen daher, darum eilen sie nicht sonderlich.

5. Hätte einer unterdessen Geld zu zählen, so könnte er wohl reich werden.

6. Sie werden unfehlbar kommen.

7. Sie kommen wohl, bringen eben wenig mit.

8. Ihre Ankunft ist ganz ungewiß.

9. Wann sie kommen, wird man es sehen.
10. Sie sind nicht mehr weit.
11. Sie haben nie gedacht zu kommen.
12. Sie werden wohl kommen, aber diesmal nicht.

LII.

2. Du wirst ein sehr willkommner Gast seyn.
3. Anfangs wirst du nicht allerdings angenehm seyn, aber auf die letzt wird man dich nicht mehr fort lassen wollen.
4. Wann du was Gutes mitbringest, so bist du angenehm.
5. Man wartet deiner mit Verlangen.
6. Du kommest oder bleibest aus, so wird es niemand hoch erfreuen oder betrüben.
7. Halt dein Vorhaben heimlich, denn wann man es zu bald erfährt, dürfte man vor deiner Ankunft aus dem Haus ziehen.
8. Habe ein gutes Herz, du bist ein lieber und angenehmer Gast.
9. Der Abschied wird beyderseits beliebiger seyn, als der Anspruch.
10. Du wirst nicht allein gar angenehm seyn, sondern man wird dich auch ungern wieder fort lassen.

11. Du wirst so angenehm seyn, als wie eine Sau im Judenhaus.

12. Du wirst nicht gar unangenehm seyn, doch sofern du bald wieder Abschied nimmst.

LIII.

2. Das Weib stirbt vor, und der Mann bald hernach.

3. Der Mann überlebt das Weib.

4. Das Weib überlebt den Mann.

5. Hier wird es bald eine frische Wittfrau geben.

6. Hier wird es bald einen frischen Wittwer geben.

7. Sie werden gar alt beysammen werden, und endlich kurz nach einander sterben, der Mann aber vor.

8. Das Weib stirbt vor, der Mann heyrathet hernach wieder.

9. Sie werden zugleich sterben.

10. Der Mann stirbt vor, das Weib heyrathet hernach wieder.

11. Sie werden ihr Leben in einer Stunde enden, er am Galgen, sie auf dem Scheiterhaufen.

12. Das Weib stirbt vor dem Mann, er aber lebt hernach auch nicht lang.

LIV.

2. Man hat sich wohl zu versehen, Schweigen ist bisweilen besser als Reden.

3. Diese Person ist treu und verschwiegen.

4. Kann es Gewissens halber seyn, so schweige, es wird dich nicht gereuen.

5. Es gilt gleich, du sagest oder verschweigest dieser Person deine heimliche Sachen, sie wird es noch wohl erfahren.

6. Erleichtere dein Herz keklich, du hast einen treuen aufrichtigen Freund vor dir.

7. Deine Heimlichkeit ist dieser Person mehr als zu wohl bewußt.

8. Du kannst deine eigene Sache nicht verschweigen, was soll dann der andere thun, dem du es vertrauen willst, ohne Gefahr kann sie nicht geoffenbaret werden.

9. Halt das Maul, so lieb dir deine Wohlfart ist.

10. Diese Person ist zwar verschwiegen, wäre aber doch besser, du verschwiegest deine Heimlichkeit auch.

11. Uebereile dich nicht, die Person kann das Maul nicht halten.

12. Traue keklich, es wird seyn als wann du deine Heimlichkeit in einen Stein geredet hättest.

LV.

2. Diese Person hat ihn gewaltig hinter den Ohren, siehe dich wohl für.

3. Trau ihr, aber nicht zu viel.

4. Diese Person hat sieben Greuel in ihrem Herzen wider dich, fliehe sie wie eine Schlange.

5. Diese Person gebe ihr Leben für dich, wann du nur gleicher Gestalt gegen sie gesinnet bist, kannst du dich mit ihr in Freundschaft einlassen.

6. Deine Leichtsinnigkeit ist gar zu wohl bekannt, wird dir niemand trauen, bleibe nur für dich.

7. So lang deine Freundschaft was einträgt, wirst du sehr angenehm seyn, darnach du dich richten kannst.

8. Wer diese Person in seine Freundschaft aufnimmt, der ist wohl glückselig zu achten.

9. Diese Person ist falsch wie ein Würfel, hüte dich vor ihr.

10. Diese Person ist zwar eines gar getreuen Gemüths, also, daß sie vor dich in den Tod gieng, hingegen kann auch das Kraut leichtlich bey ihr verschüttet werden, derentwegen solltest du fein vorsichtig mit ihr umgehen, so wird dir ihre Freundschaft nützlich seyn.

11. Diese Person ist wankelmüthig, ist sich nicht viel auf ihre Freundschaft zu verlassen.

12. Diese Person ist dir mit aufrichtigem Gemüth zugethan, darfst ihr wohl trauen.

LVI.

2. Mit Kugeln hast du das beste Glück, weil du in denselben besser, als in anderen Händeln erfahren bist.

3. Dein Weib mit ihren Buhlen trägt dir am meisten ein, verdient fast alle Nacht so viel, daß ihr den Tag über zu essen habt.

4. Mit Hünern und Gänsen umzugehen hast du das beste Glück, wirst aber langsam damit reich werden.

5. Mit Vögeln hast du das beste Glück.

6. Mit Säuen, als deines gleichen, wirst du Glück haben.

7. Die Schäffereyen werden dir am meisten eintragen.

8. Du bist unglücklich in deinen Händeln.

9. Der Weinhandel kann dich zum reichen Mann machen.

10. Mit Schwefelhölzeln, Haften und Kratzbürsten zu handeln, hast du das beste Glück, denn alle andere Händel sind dir zu hoch.

11. Alles was du anfängst, wird glücklich seyn.

12. Mit Pferden zu handeln, hast du gutes Glück.

LVII.

2. Bey Getauften und Ungetauften bist du angenehm, weil du das Spießlein so artig zu tragen weist.

3. Wegen deinen guten Qualitäten wirst du von jedermann hoch und werth gehalten.

4. Bey denen, die dich recht kennen, gehest du so hin, sonst ist niemand gern um dich.

5. Die Beutelschneider haben dich gar werth, um des Handwerks willen.

6. Bey Huren und Buben, die deines gleichen sind, bist du angenehm.

7. Unter dem gemeinen Pöbel hält man dich für was besonders.

8. Unter den Geistlichen findest du deine beste Gönner.

9. Bey grossen Herren bist du angenehm.

10. Du bist bey niemand angenehm.

11. Bey deines gleichen bist du am angenehmsten.

12. Bey Soldaten bist du angenehm.

LVIII.

2. Es hats eins von den Hausgenossen, dem man es am wenigsten zutraut.

3. Es hat dirs ein guter Freund aus Vexirerey versteckt.

4. Es ist über Berg und Thal hinaus, wird dir wohl nicht mehr unter die Augen kommen.

5. Es ist in guter Verwahrung, könnte leichtlich gefunden werden, wenn man nur recht suchen möchte.

6. Es hats ein guter Gesell auf der umgekehrten Bank gefunden, wird es schon zu wahren wissen.

7. Es wird bald wieder herzu kommen.

8. Es hats eine Person, die es gar werth hält, wird schwerlich wieder erstattet werden.

9. Es wird nicht mehr gefunden werden.

10. Es ist nur verlegt, wird unversehens wieder gefunden werden.

11. Es ist nichts so bös, das nicht zu etwas gut ist, also wird dir dieser Verlust auch Nutzen bringen, indem du dadurch wirst bewogen werden, künftig deine Sachen besser in Acht zu nehmen.

12. Es wird nach langem Suchen wieder gefunden werden.

LIX.

2. Wenn man dir genug zugiebt, so tausche immer fort.

3. Du hast einen schlauen Kopf vor dir, magst dich in Acht nehmen, daß du nicht betrogen werdest.

4. Du hast einen redlichen Mann vor dir, daß du ihn nicht betrügest, sonst wird kein Glück bey deinem Tausch seyn.

5. Die Waare ist ganz gleich, wird keiner den andern sehr betrügen, wiewohl ihrs beyde im Sinne habt.

6. Schlag geschwind ein, ehe es den andern wieder gereuet, du wirst grossen Vortheil haben.

7. Siehe dich wohl für, man will dich betrügen.

8. Behalte was dein ist, so weist du was du hast.

9. Fahre fort, du kannst nichts verlieren.

10. Wer was Gutes hat, der behalte es, es ist kein Glück beym Tauschen, es wird gemeiniglich einer betrogen.

11. Trage kein Bedenken, diesen Tausch einzugehen, man thut es dir zu gefallen, du wirst grossen Gewinn haben.

12. Du weißt wohl was du hast, wie aber dasjenige beschaffen sey, das du dargegen bekommen solltest, das wirst du allererst erfahren, wann die Sache nicht mehr zu ändern ist, darum besinne dich wohl.

LX.

2. Du wirst nicht erleben, daß etwas daraus wird.

3. Man muß die Zeit erwarten, es kann vielleicht noch geschehen.

4. Schlag es dir aus dem Sinn, es kann nicht seyn.

5. Es kann wohl geschehen.

6. Deine Gedanken sind zu hoch, es wird nichts daraus.

7. Es soll gewiß geschehen.

8. Es wird schwerlich geschehen.

9. Es wird noch viel Wasser den Rhein hinab laufen, ehe dieses geschieht.

10. Du wirst ehe gehenkt werden, ehe dieses geschieht.

11. Es ist eine ganz unmögliche Sache.

12. Es soll geschehen, wird aber nicht zu deinem Besten gereichen.

LXI.

2. Sie hat einen verlogenen Mund und falsche Zunge.

3. Er hat ein friedfertiges, gutthätiges, und sanftmüthiges Gemüth.

4. Sie hat einen gähzornigen, rachgierigen, neidigen und feindseligen Sinn.

5. Sie ist eines aufrichtigen treuherzigen Gemüths.

6. Sie hat einen ziemlich leichten Sinn.

7. Sie hat ein geitziges, unbarmherziges und blutgieriges Gemüth.

9. Sie hat gar einen ungleichen Sinn, ist bald gar fein, bald gar widerwärtig, und zu Zeiten eines mittelmäßigen Gemüths.

10. Sie ist sehr stolz, höhnisch und einbildisch.

11. Sie ist eines fröhlichen und annehmlichen Gemüths, aber dabey sehr unkeusch.

12. Sie ist vernünftig und bescheiden, aber dabey ehrgeitzig.

LXII.

2. Es ist ein vernünftiger heilsamer Rath, nimm ihn ohne ferneres Bedenken an.

3. Dieser Rath ist sehr gefährlich, man hat sich wohl zu bedenken, ehe man ihn nimmt.

4. Dieser Rath kann Nutzen bringen, wann er mit gebührender Bescheidenheit in das Werk gesetzt wird.

5. Es ist ein eigennütziger falscher Rath, man komme ihm ja nicht nach.

6. Der gegebene Rath ist sehr gut, man kann ihm sicher folgen.

7. Man kann noch mehr Leute um Rath fragen, und alsdann unter vielen den besten erwählen.

8. Dieser Rath ist so gut, als wann ihn Gott selbst gegeben hätte, ist nicht ausser Acht zu lassen.

9. Es ist kein übler Rath, aber doch nicht genugsam, es gehört noch mehr darzu, das bewußte Werk zu erheben.

10. Es ist ein thörichter und liederlicher Rath, wer ihm nachkommt, ist ein grösserer Narr, als der ihn gegeben hat.

11. Der Rath ist sehr gut, wann es nur auch möglich wäre, denselben ins Werk zu setzen.

12. Die Person, so diesen Rath gegeben, ist nicht weit her, man solle ihm nicht folgen.

LXIII.

2. Man hat sich vor dieser Person zu hüten, sie hat etwas lange Finger.

3. Wer die Person aufnimmt, dessen Haus wird um ihrentwillen gesegnet werden.

4. Wer diese Person annehmen will, der bestelle keklich noch eine darzu, die ihre Arbeit verichte, sonst wird der Dienst sehr schlecht versehen seyn.

5. Diese Person ist treu und fleißig, man kann sie sicherlich annehmen.

6. Man kann es eine Zeit lang versuchen.

7. Diese Person ist gar verbuhlt, wer nicht gern Bankert erzeugt, der lasse sie aus seinem Hause.

8. Diese Person ist geschwätzig und haderhaft, kann ein ganzes Haus verwirren, man gehe ihr müßig.

9. Man mag sie annehmen, aber sie wird nicht lang in dem Dienst bleiben, weil der Herr so liederlich ist.

10. Diese Person ist kostbar zu erhalten, wer sie dingen will, muß gute Mittel haben.

11. Diese Person ist geschickt und fleißig, man nehme sie keklich an.

12. Diese Person ist zwar treu und redlich, aber darbey sehr faul und unachtsam, ist bedenklich sie zu bestellen.

LXIV.

2. Sie ist vorhin nicht gar tugendreich, wird aber in deiner Zucht vollends fertig werden zum bösen Mark.

3. Sie wird dir sehr wohl zuschlagen, und nützlich dienen.

4. Sie wird dir anfangs nicht allerdings zuschlagen, nachgehends aber wird sie sich von Tag zu Tag bessern.

5. Wegen ihrer Zucht und Redlichkeit wird sie nicht lang in deinem Dienst bleiben können.

6. Sie ist gar heimtükisch, wird lang hinter dem Busch halten, bis sie ihre Gelegenheit wohl ersiehet, alsdann wird sie dir einen Drab schenken, daß du ihr nicht mehr vergessen wirst.

7. Sie hat ein gutes Gemüth, wie du sie ziehest, wirst du sie haben.

8. Wann sie nicht deinem eigenen bösen Exempel nachfolget, so wird sie nicht übel gerathen.

9. Chrysam und Tauf ist da verlohren, es ist nichts an dieser Person zu erziehen.

10. Sie wird dir also zuschlagen und gerathen, daß du Nutzen und Ruhm davon haben wirst.

11. Sie wird dir bald über den Kopf wachsen, und Meister in deinem Hause werden.

12. Sie hat sich jederzeit wohl gehalten, wird sich aller Tugend in deinem Dienst befleißen.

LXV.

2. Dieser Dienst ist nicht für dich, laß dich nicht anführen.

3. In diesem Dienst wirst du dein Glück finden, nimm ihn nur an.

4. Diese Gelegenheit beschert dir Gott, nimm sie mit Dank und Freuden an.

5. Es wäre Schad, wenn dein gutes Gemüth in dieser Lasterschule sollte verdorben werden, hüte dich vor diesem Dienst.

6. Lasse die Gelegenheit nicht aus den Händen, dann hier werden dir die Kletten fein sauber abgelesen werden, damit du künftig für einen Biedermann passiren mögest.

7. Man hält an diesem Ort sehr über die Tugend, und strafet die Laster ernstlich, darum bleibe davon, du dürftest sonst einbüssen.

8. Laß dich in Gottesnamen ein, es wird dich nicht gereuen.

9. Dieser Dienst ist zwar sehr gut für dich, ob du aber auch so gut für deine künftige Herrschaft seyn werdest, da schlügen sich zehn Bauern drum.

10. Nimm dich in Acht, man wird dir viel versprechen, aber wenig halten.

11. Vermittels dieses Dienstes wirst du zu grossen Ehren kommen, schlage ihn nicht aus.

12. Wann man dich, ungeachtet deiner Liederlichkeit, aufnehmen mag, so hast du Gott zu danken.

LXVI.

2. Man hält von dir, was du würdig bist.

3. Weil du weder grossen Lobens noch Scheltens würdig bist, also wird auch so mittelmäßig von dir gehalten.

4. Rechtschaffene Leute halten viel von dir, aber bey den Weltkindern bist du ein verachtetes Lichtlein.

5. Weil du deine Gabe unter den Müßiggang verbirgest, so kann auch nicht von dir gehalten werden, was du würdig bist.

6. Weil du selbst zu viel von dir haltest, so halten andere Leute desto weniger von dir.

7. Dein tugendsames Leben macht, daß du gleichsam für einen Abgott gehalten wirst.

8. Deine schändliche Bubenfrüchteln geben jedermann zu erkennen, was von dem Baum zu halten sey.

9. Du hast einen heimlichen Feind, der dich unschuldig in bösen Ruf bringet.

10. Man hält mehr von dir, als du würdig bist.

11. Dein lobwürdiger Wandel ist jedermann bekannt, daher man gar viel von dir hält.

12. Theils halten viel, theils aber wenig von dir.

LXVII.

2. Wenn du dafür halten wirst, es sey alle Hoffnung verlohren, so wird allererst wunderbare Hülfe erscheinen.

3. Deine ärgsten Feinde müssen noch wider ihren Willen selbsten darzu helfen, daß du deiner Anfechtung abkommest.

4. Durch eine unverhoffte Heyrath soll dir aus deiner Anfechtung geholfen werden.

5. Dein Glück blühet schon, wirst deiner Anfechtung bald entladen werden.

6. Du must deine Anfechtung noch lange tragen, sollst aber doch endlich wunderbar darvon erlöset werden.

7. Nach etlichen Jahren sollst du vermittelst eines guten Raths, welchen dir ein wildfremder Mensch geben wird, von deiner Anfechtung erlöset werden.

8. Du must die Zeit erwarten, bis das Glück dir wieder günstig wird.

9. Eine andere noch grössere Noth wird dich deiner gegenwärtigen Anfechtung in kurzem befreyen.

10. Nichts als der bittere Tod wird deiner Anfechtung ein Ende machen.

11. Du wirst deiner Anfechtung, vermittelst eines guten Freundes Hülfe, entladen werden.

12. Nach langer Zeit wirst du deiner Anfechtung, durch ein unverhofftes Mittel entladen werden.

LXVIII.

2. Diese Person ist dir nie von Herzen hold gewesen, hast dich also nicht zu verwundern,

dern, wann sie dir jetzt, nachdem du sie beleidiget hast, feind geworden.

3. Diese Feindschaft kommt nirgends anders her, als von deiner Aufrichtigkeit, indem du der bewußten Person unziemliches Begehren niemalen billigen willst.

4. Du kommst ganz unschuldig zu dieser Feindschaft, ist nichts anders, als der bewußten Person kützlicher Humor die Ursache.

5. Diese Feindschaft rühret von einem alten Grolle her.

6. Nachdem dich die bewußte Person einmal in einem Winkel bey einer schmutzigen Arbeit ertappt, ist sie dir von Stund an Feind worden.

7. Man stellt sich nur, als wann man dir Feind wäre, deine Treu zu probiren.

8. Nachdem die bewußte Person in Erfahrung gebracht, was du für ein Kräutlein seyest, hat ihre Freundschaft nicht unbillig ein Loch gewonnen.

9. Durch ein loses Geschwätz ist dir diese Person zum Feind geworden.

10. Diese Feindschaft rühret von lauter Neid und Mißgunst her.

11. Du bist selbst Ursache an dieser Feindschaft, hast einmal zu viel geredet.

12. Dieweil du der bewußten Person einmal etwas Ungebührliches zugemuthet hast, ist sie dir darüber Feind geworden.

LXIX.

2. Wann sie einander zuvor erst recht werden zerzauset haben, werden sie wieder gute Freunde werden.

3. Wenn jemand das Herz hätte, ihnen die Meynung rechtschaffen zu sagen, so würden sie endlich in sich selbsten gehen, und wieder Friede machen.

4. Wenn eine friedhäßige Person aus dem Weg geräumet wäre, so würden diese beyde Personen bald eines seyn.

5. Wenn man sie zusammen in ein Zimmer sperrte, und gebe ihnen sonst nichts, als Wasser und Brod, so würden sie Friede machen, ehe acht Tage vergiengen.

6. Nichts als Hauen und Schaufel vergleicht diese Personen.

7. Wenn zwey böse Mäuler, welche sie immer weiter gegen einander verhetzen, verstopft würden, möchten sie bald wieder einig werden.

8. Vermittelst einer Heyrath könnten sie am allerersten verglichen werden.

9. Die Feindschaft hat beyderseits die Herzen allzusehr eingenommen, werden schwerlich mehr eins werden.

10. Vermittelst ehrlicher Leute Unterhandlung, könnten sie wohl wieder verglichen werden.

11. Wann der eine Theil gehenkt würde, so wäre die Einigkeit wirklich gestiftet.

12. Wenn man den einen Theil nach Venedig auf die Galeeren, und den andern nach Amsterdam ins Zuchthaus schickte, so würde ihnen der Zorn also vergehen, daß sie darnach froh wären, wenn sie wieder zusammen kommen könnten.

LXX.

2. Die Person, darauf man gedenkt, hätte wohl Recht, wann sie nicht von ihrem Gegentheil übermannet wäre.

3. Die Person, darauf man gedenket, ist von grosser Einbildung, will allzeit Recht haben, wann sie gleich das größte Unrecht hat.

4. Die Person, darauf man gedenket, hat Recht, und bleibet ihr Recht übrig.

5. Die Person, darauf man gedenket, ist nicht unrecht daran, allein sie weiß ihre Sache nicht wohl zu führen.

6. Es haben beyde Theile nicht gar unrecht, wann sie einander nur recht verstehen möchten.

7. Es hat kein Theil Recht.

8. Diese Person, darauf man gedenket, entfernet sich gar zu weit vom Ziel der Billigkeit.

9. Die Person, darauf man gedenkt, hat eine gerechte Sache.

10. Sie mögen darum spielen, welcher Theil Recht oder Unrecht habe.

11. An jenem Tage wirds klar werden, welcher Theil Recht oder Unrecht gehabt habe.

12. Diese Person, darauf man gedenket, hat einen Sprossen, zu viel oder zu wenig, weiß nicht, wie ihr der Kopf stehet.

LXXI.

2. Gleichwie du gegen diese Person in gegenwärtigem Handel gesinnet bist, also ist sie auch dir geneigt, kannst daher von dir selbst abnehmen, ob ihr zu trauen sey, oder nicht.

3. Wer aus einer Dornhecke ungestochen, und von dieser Person unbetrogen kommt, hat von Glück zu sagen.

4. Diese Person liesse ihr Hab und Gut nehmen, ehe sie jemand um einen Kreuzer Unrecht thäte.

5. Es wird kein Theil dem andern an Schalkheit etwas bevor geben, ist also noch streitig, welchem am besten zu trauen sey.

6.

6. Diese Person ist schlau, und siehet auf ihren Nutzen, du magst Vorsichtigkeit in diesem Handel gebrauchen.

7. Man wird dich gewaltig über den Haufen werfen, traue nicht.

8. Diese Person ist redlich, begehrt dich nicht zu betrügen.

9. Du hast die Redlichkeit selbsten vor dir.

10. Hier kommt ein ausgestochenes paar Schelmen zusammen, man wird sein Wunder sehen, wie sie einander anführen werden.

11. Sie sind beyde von aufrichtigem Gemüth, hat sich kein Theil vor Uebervortheilung zu fürchten.

12. Es ist dieser Person besser zu trauen, als dir selbst.

LXXII.

2. Es wäre besser, man unterliesse diesen Handel.

3. Dieser Handel bringet dir grossen Nutzen.

4. Anfangs wird der Handel wohl ein glückliches Ansehen haben, weil er aber ziemlich wucherisch ist, so wird der hinkende Bote hernach kommen.

5. Es ist weder Glück noch Stern bey diesem Handel.

6. Dieser Handel ist dir über die massen vorträglich.

7. Dieser Handel wird nicht gar unglücklich seyn.

8. Wagen gewinnt, wagen verliert, man muß dem Glück trauen.

9. Durch diesen Handel wird dir aus allen deinen Nöthen geholfen.

10. Vermittelst dieses Handels wird dein Vermögen die Schwindsucht kriegen, dann es heißt: wie gewonnen, so zerronnen.

11. Wann dieser Handel deinem Nebenmenschen keinen Nachtheil bringt, so wirst du Glück haben.

12. Der Gewinn wird nicht sonderlich groß bey dir seyn.

LXXIII.

2. Ziehest du fort, so kommest du nicht wieder.

3. Bedenke zuvor wohl, welches dir nützlich sey, auszureisen oder daheim zu bleiben.

4. Bleibe daheim.

5. Zeuch immer hin.

6. Thue was dir am besten selbsten beliebet.

7. Du magst fort ziehen, damit der Weg nicht ohne Leute bleibe.

8. Kanns ohne dein äusserstes Verderben seyn, so unterlasse diese Reise.

9. Frage zuerst vernünftige Leute um Rath, ehe du deine Reise vornimmst.

10. Ziehe in Gottesnamen hin, vergiß aber des Wiederkommens nicht.

11. Viel hin und wieder reisen, macht nicht reich.

12. Ist die Reise nothwendig, so unterlasse sie nicht.

LXXIV.

2. Du wirst heute wenig gewinnen, und andere nichts verlieren.

3. Du hast einen gar unglücklichen Tag zum Spielen.

4. Du wirst heute ein gutes Glück haben.

5. Du wirst heute weder gewinnen noch verlieren.

6. Heute wird es bey dir heissen: Je grösser der Schalk, je grösser das Glück.

7. Am Anfang des Spielens wird das Glück dir sehr gewogen, zuletzt aber ganz widrig seyn.

8. Das Glück in dem Spielen, wird sich heute nach seiner alten Gewohnheit gegen dir erzeigen.

9. Anfangs wirst du heut sehr unglücklich seyn, aber zuletzt wird das Glück auf einmal wieder kommen.

10. Du verspielest heute Hosen und Wammes.

11. Das Glück wird heute mit dir scherzen, daß dein Beutel dem Mond gleich seyn wird, ob aber der Vollschein beym Ende oder Anfang des Spiels eintreten werde, stehet zu erwarten.

12. Du könntest dich heut reich gewinnen, wann du hoch spielen wolltest.

LXXV.

2. Es müßte ja kein Recht mehr in der Welt seyn, wann du die Sache hinaus führen solltest.

3. Du wirst bey deiner rechthängigen Sache eines theils gewinnen, andern theils verlieren.

4. Recht muß Recht bleiben, du wirst deine Sache noch recht gewinnen.

5. Deine Sache ist schlecht und recht, aber du hast grosse Mißgönner, derentwegen stehet es gar gefährlich.

6. Du gewinnest oder verlierest, so bleibst du im Schaden.

7. Nach langwierigem Federkrieg, wird endlich deine gerechte Sache noch glücklich obsiegen.

8. Vermittelst guter Freunde Vorschrift, wirst du hinaus langen.

9. Du wirst lange Zeit aufgehalten, und endlich doch um das deinige gebracht werden.

10. Deine vorsichtige Führung wird dir deine Sach gewinnen.

11. Des Richters Ungunst, wird dir dein Recht in Unrecht verkehren.

12. Des Richters Wohlgewogenheiten sind dir treflich zu statten gekommen.

LXXVI.

2. Deinen höchsten Wunsch erlangest du nicht mehr.

3. Allererst in deinem hohen Alter wird dein Wunsch erfüllet werden.

4. Du wirst deinen Wunsch zwar erlangen, aber nicht ehe, als zwey Tage vor deinem Ende.

5. Von Wünschen wird niemand reich oder glücklich, aber bete und arbeite du fein fleissig, so wird dir Gott dein Glück wohl fügen.

6. Gott wird dir bald das ewige Leben für deinen Wunsch geben, welches dir besser seyn wird, als alle zeitliche Glückseligkeiten.

7. Es wäre dir an Leib und Seele schädlich, wann du diesen Wunsch erlangen solltest, darum schlage dir es aus dem Sinn.

8. Du wirst ihn ehestens mit vollkommenem Vergnügen erlangen.

9. Du nimmst zu viel auf einmal, kannst deinen Wunsch nicht erlangen.

10. Du wirst ihn zwar erlangen, aber es wird nicht zu deinem Besten gereichen.

11. Zum Theil wirst du ihn erlangen, aber nicht völlig.

12. Du sollst ihn zwar erlangen, aber es wird dir rechtschaffen sauer gemacht werden.

LXXVII.

2. Du bist dieser Gesellschaft eine Ergötzlichkeit.

3. Deine Ankunft hat alle Kurzweil zerstöret, darum gehe nur wiederum deines Weges fort, sonst möchte dir mit einer fünfzipfigen Laterne hinaus geleuchtet werden.

4. So lang du deine Untugend und Grobheit verbergen kannst, wirst du angenehm seyn.

5. Wann du brav spendiren wirst, so bist du angenehm, ausser diesem wünscht man, daß du im Rhein schwimmest.

6. Man hält dich eben für einen kurzweiligen Rath, darum bist du nicht unangenehm.

7. Du bist allen angenehm, nur eine Person mit schwarzen Haaren ist dir widerwäriig.

8. Bey etlichen bist du angenehm, die andern aber wollten, daß du wärest, wo der Pfeffer wächst.

9. Man zählet alle Minuten, bis du wieder abscheidest.

10. Deine Gegenwart ist allen herzlich angenehm.

11. Nimm bald wieder Abschied, so wirst du nicht unwerth.

12. Weil du ein reicher Wendenschimpf bist, so siehet die ganze Gesellschaft lieber deinen Rücken, als dein Angesicht.

LXXVIII.

2. Kommst du mit der ganzen Haut wieder, so wirst du Glück haben.

3. Du wirst eine langweilige und verdrüßliche Reise haben.

4. Diese Reise wird dir weder glücklich noch unglücklich seyn.

5. Deinem Beutel wird auf dieser Reise zu Ader gelassen.

6. Du wirst deine Reise mit höchstem Vergnügen vollenden.

7. Weil du dich wegen deines ehrbaren Verhaltens nicht aller Orten darfst sehen lassen, wirst du eine sorgliche Reise haben.

8. Du wirst eine lustige Reise haben, und eine gute Gesellschaft antreffen, die dich wieder nach Haus begleiten, und dir einen guten Schmaus ausführen werden.

9. Es wird dir allenthalben hinderlich auf dieser Reise gehen.

10. Du wirst dein Vorhaben auf dieser Reise nach Wunsch erlangen, und dieselbe glücklich enden.

11. Es wird dir zwar kein sonderbares Unglück auf dieser Reise begegnen, aber du wirst doch eine schlechte Verrichtung haben.

12. Du wirst glücklich wieder nach Haus kommen.

LXXIX.

2. Diese Person wird die aufgetragene Verrichtung nützlicher verrichten, als wann deiner zehen die Hand selbsten anlegten.

3. Wenn du gern wolltest, daß deine Sache verderbt würde, magst du es durch diese Person bestellen.

4. Deine Verrichtung könnte keiner tüchtigern, als dieser Person, aufgetragen werden.

5. Diese Person ist ein Letzkopf, würde alles verkehrt ausrichten.

6. Diese Person wird dir zu gefallen thun, so viel in ihrem Verstand und Vermögen ist, allein sie ist ein wenig geschossen.

7. Diese Person trägt einen heimlichen Haß gegen dir, würde dir in dieser Verrichtung ehe zu Schaden, als Nutzen dienen.

8. Diese Person ist vernünftig, geschickt und getreu, kann und wird deine Verrichtung nach deinem Belieben ablegen.

9. Diese Person könnte die Sache wohl nützlich verrichten, wann sie dir es nur zu Gefallen thun wollte.

10. Diese Person ist ziemlich tölpisch, dürfte übel bestehen, wann ihr diese Verrichtung aufgetragen würde.

11. Die Person ist zu mehrerem tüchtig, wird die Sache rühmlich verrichten.

12. Diese Person wird dieß thun, was zu ihrem eigenen Nutzen dienet, es gereiche gleich zu deinem Vergnügen oder nicht.

LXXX.

2. Es hat die Person bereits wieder gereuet, wird ihren Versuch schon wieder zu verdrehen wissen.

3. Man wird dir mehr halten, als dir ist versprochen worden.

4. Diese Person wird ihr Versprechen beobachten, wie du die zehn Gebote hältst.

5. Diese Person wird sich dieß Orts gegen dir erzeigen, wie du in dergleichen Fällen gegen andere zu thun gewohnt bist.

6. Was diese Person verspricht, muß gehalten werden, und sollte Hosen und Wammes darauf gehen.

7. Man hat dir mehr versprochen, als man halten kann.

8. Es wird dir gehalten werden, so viel möglich ist.

9. Es wird dir redlich gehalten werden, was man dir verspricht, und wanns gleich noch ein mehreres wäre.

10. Man ist an diesem Ort gewohnet, viel zu versprechen, und wenig zu halten.

11. Dieses Versprechen hat einen ganz andern Verstand, als du dir einbildest.

12. Es heisset bey dieser Person: Ein Wort, ein Mann.

LXXXI.

2. Wegen deines lasterhaften Lebens schlägt die abwesende Person deine Gedächtniß aus dem Sinn, so viel ihr möglich ist, damit sie nicht geärgert werde.

3. Man gedenkt an dich, und wünscht dir alles Gutes.

4. Man gedenkt deiner, wie des Pilati in der Paßion gedacht wird.

5. Man gedenket deiner oft, und hat ein sehnliches Verlangen nach dir.

6. Dein ist vergessen wie eines Todten.

7. Man gedenket deiner, wie du es würdig bist.

8. Man hat nicht Zeit an dich zu gedenken.

9. Man ist deiner bestermassen eingedenk.

10. Es hat niemand deinen Platz in der abwesenden Person Gedächniß eingenommen.

11. Du hast der abwesenden Person ein solches Andenken hinterlassen, daß sie wollte, sie hätte dich nie gesehen.

12. Man gedenket deiner oft, und trinket deine Gesundheit täglich.

LXXXII.

2. Sey zufrieden mit deinem bescheidenen Theil, so bist du schon reich und glücklich genug.

3. Wenn du genug zuvor erfahren hast, wie einem Unglücklichen und Dürftigen zu Muth sey, so wirst du einsmal mit Gütern gesegnet, und also ein rechter Trost der Betrübten und Armen werden.

4. Was soll der Kuh Muscaten, sie frißt wohl Haber und Stroh; weil du weder Glück noch Reichthum gebührend zu gebrauchen weißt, so wirst du solches auch nicht erlangen.

5. Dein Glück blühet allbereit, wird bald zeitig seyn, und dir lauter Rosenobel, und Portugaleser bringen.

6. Was zum Heller gemünzt ist, kommt auf keinen Groschen, du bist zum Unglück und Dürftigkeit gebohren, wirst allezeit arm und unglücklich bleiben.

7. Du sollst bald zu grossem Glück und Reichthum gelangen.

8. Es wird langsam damit hergehen.

9. Du bist zu arm, und mußt dich bucken, wenn es Glück regnet, bleibst du trucken, wenn es aber Unglück regnet oder schneyt,

so bist du nässer als andere Leut, nimm vorlieb mit diesem Bescheid.

10. Deine grosse Faulheit läßt dich nicht mehr auf ein grünes Zweig kommen.

11. Durch eine unverhofte Erbschaft wirst du ehestens zu grossem Glück und Reichthum gelangen.

12. Wenn du gleich alles Glück und Reichthum der ganzen Welt bekämest, so wäre es doch, als wenn man Wasser in ein Sieb gösse, deine Liederlichkeit wird alles verscherzen und verschleudern.

LXXXIII.

2. Deine eigene Grobheit und Unverstand wird dir den Handel verderben.

3. Du wirst zwar deine Bitte erlangen, dir aber dadurch viel grosse Feinde und Misgönner auf den Hals laden.

4. Man wird dich lang mit guter Vertröstung aufhalten, und endlich doch dahin weisen.

5. Wenn dein Begehren nicht zu hoch gespannt ist, möchtest du es vielleicht erlangen.

6. Du wirst eine abschlägige Antwort bekommen.

7. Du wirst erlangen was du begehrest.

8. Die Sache ist bereits von deinen Widerwärtigen unterbaut, wirst so leichtlich nichts erhalten.

9. Du kommest zu spat, wirst schwerlich was ausrichten.

10. Deine Vernunft und Bescheidenheit wird dir alles erlangen, was dein Herz begehret.

11. Eine gute Prügelsuppe dürftest du wohl eher als deine Bitte erlangen.

12. Wenn du wacker schmieren kannst, wirst du auch wohl fahren und deine Bitte erlangen.

LXXXIV.

2. Es geschieht dieser Person Gewalt und Unrecht, wird ihr aus Neid nachgeredet.

3. Es ist alles wahr, diese Person ist werth, daß man ihr dies und das thäte.

4. Es ist eine grosse Landlüge, kommt von einer giftigen Zunge her.

5. Es ist leider die gründliche Wahrheit.

6. Es ist nicht allerdings ohne Grund.

7. Es ist zwar die gründliche Wahrheit, wird aber wieder vertuscht werden.

8. Es ist zwar etwas daran wahr, aber man macht den Handel ärger, als er an sich selber ist.

9. Es sind der Zeugen so viel vorhanden, daß diese Bezüchtigung ehestens so klar seyn wird, als die Sonn am hellen Himmel.

10. Die liebe Zeit wird dieser Person die Unschuld an Tag bringen, und alle ihre Verläumder zu Spott und Schanden machen.

11. Die Sache ist gar zu zweifelhaftig, dieser Person ist dergleichen zwar nicht zuzutrauen, doch kann man auch niemanden ins Herz sehen.

12. Es wäre noch gut, wenn diese Bezüchtigung nur allein wäre, dann es wird noch was ärgeres von dieser Person heraus kommen.

LXXXV.

2. Die Person kommt wohl unschuldig zu diesem Lob.

3. Die Person hat mehr Gaben, als man aussprechen kann.

4. Der Handel ist nicht so arg, als mans macht, diese Person findet noch wohl ihres gleichen an Tugenden.

5. Es ist mehr zu wünschen, als zu glauben.

6. Diese Person hat zwar gute Tugenden, aber auch grosse Laster.

7. Diese Person wird nach Würdigkeit gerühmt.

8. Die Tugenden, davon diese Person gerühmet wird, finden sich zum Theil an ihr, aber nicht alle.

9. Wenn huren und buhlen, fressen und saufen, raufen und schlagen, geitzen und stehlen, lügen und dergleichen, Tugenden sind, so kann diese Person nicht mehr genug gerühmet werden.

10. Es ist alles wahr, was von dieser Person gerühmet wird.

11. Warum giebt man dem, der diese Person so unverdienter Weise lobt, nicht eine Ohrfeige darauf.

12. Diese Person hat schöne Tugenden, ist des Lobens wohl würdig.

LXXXVI.

2. Uebereile dich nicht, gemach kommet man auch weit.

3. Es ist nicht räthlich, daß du dich ferner bemühest.

4. Lasse nicht nach, bis du dein Vorhaben erlangest.

5. Von einem Streich fällt kein Baum, man muß ferner anhacken.

6. Lecke nicht wider den Stachel, was Gott nicht haben will, das wirst du nicht erzwingen.

7. Versuch noch einmal dein Heil, will es alsdann nicht von statten gehen, so lasse nach.

8. Wann du deinem Vorhaben ferner nachsetzest, wirst du gewaltig einbüssen.

9. Dein Vorhaben ist sehr rühmlich, setze ihm eifrig nach, es koste was es wolle.

10. Nimm dir etwas anders vor, das du besser verstehest, dieses reichet über deinen Verstand, wie das Münster zu Strasburg über andere Kirchen.

11. Setze besser darauf, du wirst keinen Schaden davon haben.

12. Alle deine Mühe ist vergeblich, gieb dich zur Ruhe.

LXXXVII.

2. Es könnte ihr wohl besser gehen.

3. Dieser Person gehet es nicht übel.

4. Es gehet ihr also, daß es zu erleiden ist.

5. Diese Person ist ein General geworden über viel tausend Mann, die alle schwarze Schilde tragen, und ihr Quartier in den Hemdfalten haben.

6. Es gehet ihr so wohl, daß sie ihres Vaterlandes ganz vergessen hat.

7. Es ist ihr bis dahero nicht übel gegangen, nachdem sie aber ungeheissen die Welt vermehren helfen, muß sie nunmehr so viel für Milch und Mehl bezahlen, daß ihr Beutel den Durchlauf bekommt.

8. Es gienge ihr nicht übel, wenn sie nur einen guten Beutel mit Geld hätte.

9. Es gehet ihr also, daß sie wollt, sie wäre wieder daheim.

10. Es gehet ihm wie dem Joseph in Putiphars Haus, allein es ist zu besorgen, er lasse den Mantel nicht fahren.

11. Es gehet ihr gar glücklich und wohl.

12. Es gehet ihr wie dem verlohrnen Sohn.

LXXXVIII.

2. Die bestellten Waaren werden bald ankommen.

3. Die bestellten Waaren sind verwechselt worden, werden schlimmere an deren statt kommen.

4. Die bestellten Waaren sind am bewußten Ort nicht zu bekommen.

5. Die bestellten Waaren werden unterwegs mit Gewalt aufgehalten.

6. Die bestellten Waaren sind unterwegs vom Wetter ganz verdorben worden.

7. Die bestellten Waaren kommen zwar, aber noch lange nicht.

8. Die bestellten Waaren sind unterwegs geraubet worden.

9. Die bestellten Waaren werden zu rechter Zeit ankommen.

10. Schicket man das Geld, so kommen auch die Waaren, schickt man aber das Geld nicht, so bleiben die Waaren auch aus.

11. Die bestellten Waaren sind in fremde Hände gekommen.

12. Die bestellten Waaren werden kommen, wann mans nicht mehr bedarf.

LXXXIX.

1. Du lässest dich nieder wo du wollest, so wird es doch nicht lang währen, dann du

hast

hast allhier keine bleibende Statt, sondern mußt bald die zukünftige suchen.

3. Nimm einsweil an diesem Ort vorlieb, bis dich Gott an ein besseres führt, das er dir schon versehen hat.

4. Der Ort ist an sich selbst gar gut, wann du nur etwas nutz wärest, aber lasse dich hier nieder, vielleicht gereicht es zu deiner Besserung, dann ein guter Baum hat wilde Pflanzen ehemals geschlacht gemacht.

5. Der Ort ist sehr bequem und gut für dich, du wirst reich allda werden, wann du dich daselbst niederlässest.

6. Es wäre Schade, wenn ein so ehrliches Blut wie du bist, unter solchen Bürscheln, wie die Einwohner dieses bewußten Orts seyn, wohnen sollte, suche deine Gelegenheit anderstwo.

7. Hier ist gut wohnen, da baue eine Hütte.

8. Du magst eine Weil probieren, ob dich der Boden, welcher nicht gern Schälke trägt, auch leiden kann.

9. Trachte nach einer andern Gelegenheit, dann an diesem Ort wirst du nicht fortkommen.

10. Der Ort ist dir vor allen in der Welt am glücklichsten, laß dich keklich allda ein.

11. Siehe dich wohl für, denn an diesem Ort werden muthwillige Buben gar scharf in der Zucht gehalten, du dürftest sonst auch einbüssen: sonsten aber wäre es allda nicht gar unrecht für dich.

12. Setze dich in Gottes Namen an diesen Ort nieder, du wirst lieb und werth allda auch glücklich seyn.

XC.

2. Dem äusserlichen Ansehen nach, sollte man das Weib für viel frömmer und ehrlicher halten, als den Mann, welcher ziemlich versoffen ist; aber wer weiß, ob nicht eine heimliche Hure unter ihrem Rocke steckt.

3. Der Mann ist ein geduldiger Hiob, das Weib aber eine rechte Jezabel und stolze Vasthi.

4. Das Weib ist eine rechte Abigail, der Mann aber ein grober Nabal.

5. Der Mann ist gottlos und leichtfertig, das Weib kann aber ein wenig mehr als ein Brod essen, also daß eine schlechte Wahl unter ihnen ist.

6. Es ist ein überaus tugendsames paar Ehevolk, ganz gleich gesinnet.

7. Sie sind beyde nicht weit her, doch ist der Mann nichtsnützigér als das Weib.

8. Der Mann ist gar zu ehrlich und fromm, daß er die Hörner nicht gewahr wird, die ihm sein loses Weib aufsetzt.

9. Das Weib ist ehrlich und fromm, der Mann aber unnütz und dumm.

10. Der Mann ist besser und ehrlicher an einem Finger, als das Weib am ganzen Leib.

11. Sie sind an Ehre und Frömmigkeit einander ganz gleich.

12. Der Mann schreyet das Weib selbsten aus, daß sie bös sey, aber es stehet dahin, welches das böseste ist, er oder sie, vielleicht macht er sie oft bös durch seine heimliche Buhlereyen, die sie merkt, und nicht sagen darf.

XCI.

2. Sie liebt ihn, wann er bey ihr im Bett liegt, aber wo bisweilen ein anderer an seine Stelle kommt, gilt derselbe eben soviel.

3. Sie liebt ihn herzlich, er aber hat eine geringe Person lieber als sie, welche sie aber nicht merkt.

4. Es liebt ein jedes das andere herzlich, wie sie seyn: insonderheit sie hat es gar gern wann er mit ihr scherzt, wie Isaak mit Rebekka.

5. Er liebt sie inniglich, sie aber hat einen andern lieber.

6. Es ist keines dem andern feind, haben einander auch nicht sonders lieb, sondern ein jedes wendet sein Herz auf eine andere Seite.

7. Es achtet keines des andern so hoch.

8. Sie liebt ihn mehr, als er sie, wiewohl er nicht liebenswürdig ist.

10. Er hat sie lieber, als sie ihn.

11. Sie lieben einander um die Wette.

12. Er liebet sie von Grund der Seele, und leistet ihr die eheliche Pflicht nach Vermögen, sie ist ihm heimlich gram, weil er so schwach und weichlicher Natur ist.

XCII.

2. Die Person hat ein grösseres Vermögen, als sie die Leute wissen läßt, man darf das gesagte sicher glauben, ja noch ein mehreres.

3. Die Person hat zwar ein ehrliches Vermögen, aber man macht es grösser als es ist.

4. Wann der Ansager der bewußten Person ihr Geld selber gezählet hat, so glaube ihm.

5. Es ist die gründliche Wahrheit.

6. Wenn Läuse und Flöhe Gold und Silber wären, so hätte man von dieser Person die Wahrheit gesagt.

7. Es möchte so seyn.

8. An gespanntem Tuch und dem Gesagten gehet gar viel ab.

9. Sie ist reicher als man aussprechen kann.

10. Es ist ein grosser Schnitt, die Person hat kaum ein gutes Hemde am Leibe, geschweige Geld oder sonst etwas, sondern sie prachtiert vom Geborgten.

11. Die Person ist zwar nicht so reich, wie gesagt worden, doch hat sie ihren bescheidenen Theil an zeitlichem Vermögen, und solches mit Gott und Ehren.

12. Ein solcher Ripsraps wie die bewußte Person ist, sollte mehr in Vermögen haben, als gesagt worden, weil man aber dergleichen Gut in einen löcherigen Beutel legt, so würde man sich betrogen finden, wann man auf das Gesagte trauen wollte.

XCIII.

2. Laß es in Gottes Namen bleiben, denn wirst du ein Soldat, so bist du hin: Im Krieg schießt man mit Fleiß nach einem.

3. Suche dein Glück nur im Krieg, du wirst unfehlbar ein grosser General, oder wenigstens ein braver Corporal.

4. Die Antwort im fünften Buch Mose: Wer sich fürchtet und ein verzagtes Herz hat, der bleib daheim.

5. Du bist von Mutterleib an zum Soldaten erkohren, darum solltest du auch dein Glück nirgendwo, als im Krieg suchen.

6. Du magst es eine Zeitlang probieren, deine Tapferkeit zu beweisen, aber du wirst kein Glück im Krieg haben.

7. Bleib daheim, du taugst besser zum Kinderwiegen, als zum Waffenführen.

8. Ziehe immer hin, du wirst Glück und Ehr im Krieg erlangen.

9. Laß dich nicht von deinem tapfern Vorsatz abwendig machen, der Lorberkranz und Palmenzweig der Ehren und des Sieges, sind dir bereits beygelegt und zugesagt.

10 Der Krieg ist das beste für dich, weil huren und stehlen und dergleichen Tugenden (davon du Profeßion machst) sonst nirgendwo so in Ehren gehalten werden, als unter den Troßbuben im Krieg.

11. Du magst es auf deine Gefahr wagen, aber du wirst mehr Läuse als Dukaten davon bringen, wann du anderst nicht gar gehenkt wirst.

12. Diese Profession ist dir die bequemste, darum suche einen guten Krieg, du wirst Reichthum erlangen.

XCIV.

2. Bewillige die Sache ohne Scheu, es wird dir zu deinem Nutzen gereichen.

3. Du sagst Ja oder Nein, so muß es doch seyn, darum sage eben so mehr mit Willen Ja, so hast du noch Dank zu erwarten, denn Muß essen, schmeckt den alten Leuten nicht wohl.

4. Wann dir die Zumuthung zu Ehr und Nutzen gereicht, so bewillige es, wo nicht, so lasse es bleiben.

5. Der, der einem etwas Unbequemes zumuthet, ist kein Narr, aber der so es thut, ist ein Geck: Also, wenn du nicht versichert bist, daß es dir nicht zum Nachtheil gereicht, so besinne dich wohl.

6. Erkläre dich nur gewährig, die Sache kann keinen Schaden bringen.

7. Es stehet bey dir, sagst du aber Ja, so bist du ein loser Bub (eine lose Hur.)

8. Uibereile dich nicht, sondern setze deine Bewilligung auf Schrauben, damit du deines Worts mächtig bleibest.

9. Wann du gescheid bist, so schüttelst du den Kopf: ein Narr thut alles was die Leute wollen.

10. Sage geschwind Ja, die Sache gereicht zu deinem Vortheil, sonst dürfte man wieder zurück gehen, und es nicht weiter begehren.

11. Es wäre dir selber leid, wenn man dir mißrathen sollte in das geschehene Zumuthen einzuwilligen, darum thue was du nicht lassen kannst.

12. Schlage es rund ab.

XCV.

2. Lasse dir ein schönes Kleid machen, bade und zwage dich sauber, und sey hernach freundlich gegen die geliebte Person, wie ein Ohrwurm, so dürfte der Poß noch angehen, wo dieses nicht hilft ist alle Mühe umsonst.

3. Gieb der geliebten Person von deinem Ohrenschmalz und einen Floh, der sich auf deiner linken Brust voll Blut gesogen, zu essen, so wirst du ihre Liebe erlangen.

4. Wenn du deinen Lasterbalg ablegtest, und eine bessere Haut anzögest, also daß du liebenswürdig wärest, so würdest du bald geliebet werden.

5. Halt nur fleißig an mit Galanisiren und freundlichen Bucken, so wird sich alles noch zur Gegenliebe schicken.

6. Die Liebe läßt sich weder erkaufen noch erzwingen, es ist allhier alle Mühe und Kunst verlohren.

7. Die geliebte Person weiß, daß du einen Schelmen im Busen hast, darum mag sie dich nicht lieben, wann du ihn aber anwenden könntest, so würde ihr Widerwill gegen dich nachlassen.

8. Wann du für die geliebte Person in den Tod giengest, und überzögest sie mit Gold, Perlen und Edelgestein, so wäre es alles umsonst, es ist kein Platz mehr für dich übrig in ihrem Herzen, welches von vielen andern bereits eingenommen ist, darum lasse ab, du richtest doch nichts aus.

9. Es braucht keine Kunst noch Mühe, du wirst so hoch geliebet als du würdig bist, aber man will dich es nicht wissen lassen, damit du dich dessen nicht überheben solltest.

10. Trachte darnach, daß du die geliebte Person am Ellenbogen kitzelst, so wird ihr die Liebe kommen, wie einem alten Weib das Tanzen.

11. Du bemühest dich vergeblich, denn es ist unmöglich, daß dich jemand sollte lieben können, du bist gar zu heillos und liederlich.

12. Verehre der geliebten Person einen Beutel voll Dukaten und Rosenobel, so wirst du ihre Liebe erlangen.

XCVI.

2. Diese Person ist klug und verschlagen, aber dabey falsch und betrogen wie ein Würfel.

3. Diese Person ist barmherzig, gütig und freygebig, aber dabey furchtsam wie ein Haas.

4. Diese Person ist tapfer und heroisch, aber dabey einbildisch, stolz, hoffärtig und ruhmredig wie der Teufel.

5. Diese Person ist überaus freundlich und demüthig, darneben aber sehr unkeusch und verschwenderisch.

6. Diese Person ist standhaft und gedultdig, aber dabey abergläubisch, eigensinnig und halsstärrig.

7. Diese Person ist zwar eines aufrichtigen Gemüthes, aber darneben melancholisch, faul, träg und versoffen.

8. Diese Person ist sehr arbeitsam, unverdrossen und diensthaft, aber dabey leichtfertig, wankelmüthig, auch ziemlich zur Dieberey geneigt.

9. Diese Person ist überaus geschickt und tüchtig zu allen Sachen, hat aber einen giftigen Zorn, und ist blutgierig wie ein Löwe.

10. Diese Person ist eines fröhlichen und ehrbegierigen Gemüths, aber dabey sehr argdenkich, haderhaft und unversöhnlich.

11. Diese Person ist nüchtern und mäßig, aber dabey so mißgünstig und neidig als ein Hund.

12 Diese Person ist sehr vernünftig und züchtig, aber darneben so geitzig, daß es eine Schande ist.

XCVII.

2. Diese Person ist nahe dabey, dasjenige zu werden, was sie bishero noch nie gewesen ist, nemlich ein Sclav der Göttin Venus.

3. Diese Person ist verliebt bis in den Tod, läßt es aber noch niemand wissen.

4. Diese Person ist noch so frey, als wie sie von Mutterleib gekommen.

5. Ihr Herz brennet lichterlohe vor Liebe, wie ein Backofen, es dürften sich aber manche betrügen, die sich einbilden, sie haben das Feuer angezündet, indem es endlich auf eine Person heraus kommen wird, dahin niemand gedacht hätte.

6. Sie ist zwar verliebt gewesen, aber es ist ihr wieder ganz vergangen, doch möchte sie vielleicht anderwärts aufs neue angebrennt werden.

7. Sie ist noch ganz frey, wie ein Vogel in der Luft.

8. Sie ist nicht frey, sondern in eine hier gegenwärtige Person gewaltig verliebt.

9. Diese Person ist unempfindlich wie ein Stein, wird eher vom Mammon als von Liebe überwunden werden.

10. Es ist fast dafür zu halten, diese Person sey gleich im ersten Bad verliebt, und seither nicht mehr frey geworden.

11. Sie ist noch frey, wird auch noch länger frey bleiben, als manchem lieb seyn möchte.

12. Diese Person ist das ganze Jahr durch verliebt, aber nie vier und zwanzig Stunden lang an einem Ort.

XCVIII.

2. Sie wäre noch eines viel bessern werth, als dieser ist.

3. Es ist eines des andern werth.

4. Dem äusserlichen Ansehen nach, ist eines des andern werth, wer weiß aber, was jenem hinter den Ohren und in der Haut steckt.

5. Ausgenommen eines Mangels, welchen er von Natur hat, wäre er nicht so gar unwerth, aber bey sogestalten Sachen ist es grosser Schad, daß ein so wohl bereiteter Acker so heillos besaamet werden soll, der doch an sich selbsten so tragbar ist.

6. Sie verdienen einander wie der Adam seine Eva, und die Eva ihren Adam.

7. Wenn man sie nach dem Gewicht ihrer Körper gegen einander schätzen sollte, wird ein schlechter Unterschied seyn, wenn man aber jedem seine Tugenden und Laster beylegte, so wäre sie gegen ihn wie ein Schneeflocke gegen einen Schrittstein.

8. Er ist ihrer eben so werth, als ein Kleemeisterssohn einer Königstochter.

9. Ein Mann von Stroh ist einer goldenen Frau werth, sagen die Franzosen.

10. Sie wäre seiner noch wohl eher werth, als er ihrer, weil sie aber ein wenig

eine

eine Hure ist, so macht dieses die Wage wiederum gleich.

11. Sie sind in Ansehung ihrer Tugenden und guten Eigenschaften von gleichem Werth.

12. Er ist ihrer zehnmal mehr werth, als sie seiner.

XCIX.

2. Du wirst von Läusen gefressen werden.

3. Es wird dir einmal traumen, du findest einen grossen Schatz, darüber wirst du vor Freuden das Bett besudeln, und dich hernach zu todt schämen.

4. Du wirst mit einer Bratwurst erstochen.

5. Es wird einmal ein Haus einfallen, darüber wirst du dich zu todt lachen.

6. Es werden dir dermaleinst die Bläste so häufig entgehen, daß dir endlich der Geist mitten unter solchem körperlichen Trompetenschall solenniter ausfahren wird.

7. Wegen deiner langen Finger, die das Rapsen nicht lassen können, wirst du endlich noch im Hanf ersticken.

8. Du wirst nach Anhörung einer beliebigen Bothschaft einen Freudensprung machen,

chen, darüber wirst du den Nabel verrenken, welches dich das Leben kosten wird.

9. Du wirst gar nicht sterben, sondern den jüngsten Tag erleben.

10. Du wirst zu todt geprügelt.

11. Es wird dich ein Floh zu todt beissen.

12. Du wirst einmal in einem fremden Ehebett ertappt, und darüber mit der Ofengabel zu todt gekitzelt werden.

STADTBIBLIOTHEK * AUGSBURG *

L D.

Curiosus

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Curiosus, Jukundus.

Das neu erfundene und verbesserte Glücks-Rad, welches gleich einem Orakel auf 99 verschiedene aufgegebene Fragen die richtige Antwort ertheilet Eine Unterhaltung in langen Winterabenden

Nürnberg 1794

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 1079
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11259595-7
VD18 12392928-001